

# Entwicklungsplan der Wirtschaftsuniversität Wien

genehmigt vom Universitätsrat der Wirtschaftsuniversität Wien gemäß § 21  
Abs 1 Z 1 Universitätsgesetz 2002 am 15. Dezember 2014



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Der strategische Rahmen und das WU-Bild der Zukunft.....</b>	<b>5</b>
1.1	Der Impact der WU.....	7
1.2	Mission Statement der WU.....	8
<b>2</b>	<b>Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte der WU – Das aktuelle Profil im Detail .....</b>	<b>9</b>
2.1	Das Aktivitätsspektrum der WU im Überblick.....	10
2.2	Bildung.....	11
2.2.1	Bachelor- und Masterstudium.....	12
2.2.2	Doktorats- und PhD-Studium .....	16
2.2.3	Aus- und Weiterbildung .....	18
2.2.4	Zusammenschau .....	22
2.3	Forschung.....	23
2.3.1	Grundsätze .....	23
2.3.2	Entwicklungsschritte .....	25
2.3.3	Forschungsschwerpunkte der WU .....	26
2.4	Gesellschaftliches Engagement der WU.....	26
2.4.1	Grundsätze .....	27
2.4.2	Entwicklungsschritte .....	27
2.5	Die internationale Dimension der WU-Aktivitäten .....	28
2.5.1	Grundsätze .....	28
2.5.2	Entwicklungsschritte .....	29
<b>3</b>	<b>Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?.....</b>	<b>30</b>
3.1	Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung .....	31
3.2	Studienbeiträge.....	31
3.3	Drittmittel.....	31
<b>4</b>	<b>Profilbildung an der WU.....</b>	<b>32</b>
4.1	Das aktuelle Profil der WU – eine Gesamtschau .....	32
4.2	Grundsätzliches zur Ressourcenverwendung und Profilentwicklung .....	35
4.2.1	Ressourcenwidmung .....	35
4.2.2	Interne Prozesse im Sinne der Weiterentwicklung des Profils.....	36
4.3	Rahmenplanung der Professor/inn/enstellen bis 2020.....	37
4.4	Strategische Schwerpunkte der WU für die Jahre 2016-2018.....	40
	<b>Anhang .....</b>	<b>42</b>
	Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum 01.01.2015 .....	42

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Programme im Bildungsbereich .....	22
Abbildung 2: Profil der WU .....	34

# 1. Der strategische Rahmen und das WU-Bild der Zukunft

Der Entwicklungsplan enthält die zukünftige strategische Ausrichtung der WU, d.h. die wesentlichen Leitlinien zur Realisierung des WU-Bilds der Zukunft. Er basiert auf mehreren Annahmen über zentrale Entwicklungen der externen und internen Umwelt der WU. Die externe Umwelt ist unter anderem durch Internationalisierung und Globalisierung der Bildungslandschaft, durch die zentrale Bedeutung von lebenslangem Lernen (*life long learning*) und eine hohe Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichem Personal gekennzeichnet. Dazu kommt die öffentliche Erwartungshaltung gegenüber Wirtschaftsuniversitäten, einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten. Im Wettbewerb der Universitäten untereinander lösen sich Gebietsmonopole auf, neue Akteure wie Privatuniversitäten treten auf und es kommt zu einer steigenden Konkurrenzsituation, unter anderem durch Institutionen zur Transparenzbildung wie Rankings oder Akkreditierungen. Nachfrageorientierung und Wettbewerb, aber auch Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen gewinnen bei der internen Ressourcenallokation an Bedeutung.

In Umsetzung ihres gesetzlichen Auftrags (§§ 1 und 2 UG) sieht es die WU als ihre Aufgabe an, verantwortlich zur Lösung der Probleme des Menschen sowie zur gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt beizutragen. Sie ist damit in Forschung und forschungsgeleiteter akademischer Lehre auf die Hervorbringung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgerichtet. Im gemeinsamen Wirken von Lehrenden und Studierenden wird das Streben nach Bildung und Autonomie des Individuums durch Wissenschaft vollzogen. Die WU trägt auf diese Weise zur Bewältigung der Herausforderung bei, die sich wandelnde Gesellschaft human und geschlechtergerecht zu gestalten. Zu ihren leitenden Grundsätzen zählen die Vielfalt wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen, das Zusammenwirken der Universitätsangehörigen, die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Verhinderung der Diskriminierung aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, der Religion, der Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung, die soziale Chancengleichheit und die besondere Berücksichtigung der Erfordernisse von Menschen mit Behinderungen. Die Angehörigen der Universität sind diesen genannten Zielen und Prinzipien verpflichtet; die ethischen Standards ihres persönlichen Verhaltens sind in einem *code of conduct* niedergelegt.

36 Vor diesem generellen Hintergrund formuliert die WU spezifische Ziele für ihre  
37 Entwicklung und das WU-Bild der Zukunft wie folgt:

38 Die WU...

- 39 ▪ ist die in Österreich führende wirtschafts- und sozialwissenschaftliche tertiäre  
40 Bildungseinrichtung, die auch international eine prominente Position ein-  
41 nimmt. Ihre ausgezeichnete Stellung ist durch die drei für Wirtschaftsuniversi-  
42 tätäten derzeit besonders wichtigen internationalen Akkreditierungen EQUIS,  
43 AACSB und AMBA dokumentiert.
- 44 ▪ erbringt ausgezeichnete Leistungen in der Forschung mit Orientierung an den  
45 jeweiligen internationalen *scientific communities* aber auch an ihrer Wirkung  
46 für die Gesellschaft. In einigen Bereichen ist die Forschung an der WU auch  
47 international herausragend.
- 48 ▪ weist fachliche Vielfalt in den Wirtschafts-, Sozial-, Rechts-, Geistes- und  
49 Formalwissenschaften sowie deren Integration in der Lehre auf hohem quali-  
50 tativem Niveau auf.
- 51 ▪ bietet wissenschaftlich fundierte, forschungsgeleitete Bildungsangebote mit  
52 Wahl- und Fortsetzungsmöglichkeiten unter einem Dach und grenzt sich da-  
53 mit wesentlich von Fachhochschulen und anderen tertiären Bildungseinrich-  
54 tungen ab.
- 55 ▪ bietet ihren Absolventinnen und Absolventen eine Ausbildung mit guten Ar-  
56beitsmarktchancen und bereitet sie auf die Übernahme von Führungspositio-  
57 nen vor.
- 58 ▪ ist auch für High Potentials unter den Studierenden attraktiv.
- 59 ▪ weist eine hohe Internationalität in der Lehre und Forschung, unter anderem  
60 durch Austauschprogramme für Studierende und WU-Angehörige und durch  
61 gemeinsame Bildungsangebote mit ausländischen Universitäten, auf.
- 62 ▪ fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Orientierung an den Maßstä-  
63 ben der jeweiligen internationalen *scientific communities*.
- 64 ▪ ist dem Anliegen des Gender Mainstreaming verpflichtet und setzt dieses in  
65 allen Bereichen ihrer Arbeit um.
- 66 ▪ ist dem Ziel der Frauenförderung verpflichtet und hat dazu einen eigenen  
67 Frauenförderungs- bzw. Gleichstellungsplan formuliert.
- 68 ▪ ist für alle Mitarbeiter/innen des allgemeinen und wissenschaftlichen Perso-  
69 nals eine verantwortungsvolle und attraktive Arbeitgeberin.
- 70 ▪ ist Partnerin der Praxis für wissenschaftlich fundierte Problemlösungen.
- 71 ▪ erbringt ihre Leistungen in Universitätsmanagement und -verwaltung effizient  
72 und geht so verantwortlich mit erhaltenen Ressourcen um.
- 73 ▪ ist ein Ort der wertschätzenden intellektuellen Auseinandersetzung und der  
74 Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler/innen verschiedener Fächer, Aus-  
75 richtungen und Positionen.

76   ▪ bekennt sich in Lehre, Forschung, Wissenstransfer und im Management der  
77    Universität zum Prinzip der Nachhaltigkeit und implementiert dieses schritt-  
78    weise.

79   ▪ ist bemüht, ihre Innovatorinnenrolle in der technologiegestützten Lehre  
80    auszubauen.

81   Die Verfolgung dieser Ambitionen und anspruchsvollen Ziele wird vom attrakti-  
82    ven Campus der WU unterstützt.

## 83   **1.1. Der Impact der WU**

84   Die WU nimmt bewusst ihre Wirkungskraft wahr, die sie durch Erfüllung ihrer  
85    Aufgaben in der Lehre, in der Forschung und über den Austausch mit der Gesell-  
86    schaft ausübt. Sie nutzt daher ihre Möglichkeiten, positive Beiträge zu internati-  
87    onal relevanten Fragestellungen, aber auch zur Regionalentwicklung (Österreich  
88    und seine Nachbarländer) zu leisten.

89   Die größte Wirkung erzielt die WU durch ihre Lehre und in Folge über ihre Absol-  
90    ventinnen und Absolventen und deren Platzierung am nationalen und internatio-  
91    nalen Arbeitsmarkt, sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Be-  
92    reich. Dazu kommt die Wirkung durch die Ausbildung wissenschaftlichen Nach-  
93    wuchses.

94   Gleichzeitig wird über die Forschung Wirkung erzielt, wobei sich die WU einer-  
95    seits den jeweiligen *scientific communities* als auch der Öffentlichkeit verpflichtet  
96    fühlt. Wissenschaft und Forschung dienen nicht dem Selbstzweck, sondern tra-  
97    gen im weitesten Sinn zum gesellschaftlichen Nutzen bei. Diese gesellschaftliche  
98    Verantwortung nimmt die WU auch dadurch wahr, dass sie in relevanten ökonomi-  
99    schen und sozialen Fragen wissenschaftlich fundiertes Wissen zur Verfügung  
100   stellt und zur Meinungsbildung beiträgt (im Sinne der sogenannten Third Mission  
101   – siehe dazu auch Kap. 2.4.). Dazu zählt auch, dass einzelne Wissenschaftler/in-  
102   nen nach eigener Entscheidung ihre Expertise in öffentlichen Debatten einbrin-  
103   gen. Die WU als Institution bietet dabei Hilfestellungen und Unterstützung auf  
104   den Ebenen der Departments und Institute, aber auch der einzelnen Angehörigen  
105   des wissenschaftlichen Personals.

106   Eine positive gesellschaftliche Wirkung ist der WU ein großes Anliegen. Die Wir-  
107   kungsorientierung und ihre Beurteilung ist ein wesentliches Ziel der WU, das in  
108   Zukunft stärker verfolgt werden soll. Die Außenwirkung der WU wird damit noch  
109   bewusster und gezielter gestaltet.

110 **1.2. Mission Statement der WU**

111 Die beschriebenen Prinzipien zum strategischen Rahmen und zum Zukunftsbild  
112 der WU lassen sich in folgendem Mission Statement zusammenfassen:

113 **WU**  
114 **Wissen. Wirtschaft. Weitblick.**

115 Die Wirtschaftsuniversität Wien ist eine öffentliche Universität. Sie steht für ex-  
116 zellente Forschung und forschungsgeleitete Lehre. Als Ort des gemeinsamen  
117 Wirkens von Lehrenden und Studierenden strebt sie im Sinne einer aufgeklärten  
118 Wissensgesellschaft nach Bildung und Autonomie des Individuums durch Wissen-  
119 schaft.

120 Wir leisten einen Beitrag zu zukunftsfähigem Denken, verantwortungsvollem  
121 wirtschaftlichem Handeln und damit zur Lösung ökonomischer, sozialer und öko-  
122 logischer Probleme.

123 Die Freiheit der Wissenschaft, insbesondere die Pluralität von Themen und Me-  
124 thoden, ist für uns ein wesentlicher Grundsatz. In unserem Handeln leiten uns  
125 wissenschaftliche Integrität, Gerechtigkeit und Chancengleichheit sowie Vielfalt  
126 und Weltoffenheit.

## 2. Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte der WU – Das aktuelle Profil im Detail

127  
128

129 Die WU ist als wissenschaftliche Bildungsinstitution, in der Lehre und Forschung  
130 untrennbar verbunden sind, in drei zentralen Feldern tätig:

131 ▪ **Bildung**, d.h. alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen  
132 durch Studierende im Sinne des lebenslangen Lernens, ist der Schwerpunkt  
133 des Identitätskerns und die vorrangige Erwartung zentraler Anspruchsgrup-  
134 pen (Stakeholder).

135 ▪ **Forschung**, d.h. die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme  
136 am Diskurs in den jeweiligen *scientific communities*, ist wesentlicher Bestand-  
137 teil des Identitätskerns und unabdingbare Voraussetzung für forschungsge-  
138 stützte Lehre.

139 ▪ **Third Mission**, diese umfasst insbesondere gesellschaftliches Engagement,  
140 Wissensaustausch und Praxistätigkeit. Durch die Bereitstellung von Problem-  
141 lösungen und Anregungen für die Praxis und durch den Austausch mit nicht-  
142 akademischen Organisationen erfüllt die WU die Erwartung, Partnerin für un-  
143 terschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft zu sein. Dazu zählen der privat-  
144 wirtschaftliche und der öffentliche, der gewinnorientierte und der Nonprofit-  
145 Sektor.

146 Die Forschung wird in Umfang und Qualität gestärkt. Gleichzeitig finden laufend  
147 Qualitätsverbesserungen in der Lehre statt.

148 In allen Feldern stellt die Internationalisierung ein Grundprinzip dar. Sie umfasst  
149 potenziell alle Studierenden, Studien bzw. Lehrprogramme, Fächer und WU-Mit-  
150 arbeiter/innen und liefert einen wichtigen Beitrag zur Profilbildung der WU. Ein  
151 wesentlicher Bestandteil der Internationalisierung ist der internationale Ausweis  
152 der an der WU erbrachten Qualität in Forschung und Lehre. Die WU strebt daher  
153 die dauerhafte Akkreditierung bei den angesehenen international agierenden  
154 Akkreditierungsinstitutionen (derzeit EQUIS, AACSB, AMBA) an.

155 Ihre Internationalisierungsbemühungen koordiniert die WU in einer Internationa-  
156 lisierungsstrategie. Diese wird in Kapitel 2.5. zusammenfassend dargestellt.

157 In Lehre und Forschung, in ihren Entscheidungen, Prozessen und Strukturen  
158 ebenso wie im Management der Universität bekennt sich die WU zu Diversitäts-  
159 gerechtigkeit hinsichtlich Alter, Behinderung, Geschlecht, Ethnizität, Religion/  
160 Weltanschauung oder sexueller Orientierung. Der Arbeitskreis für Gleichbehand-  
161 lungsfragen begleitet die Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben. Eine Stelle  
162 für Gender Policy unterstützt die Entwicklung von Maßnahmen zu Gender Main-  
163 streaming und Gleichstellungspolitik sowie deren Evaluierung.

164

## 2.1. Das Aktivitätsspektrum der WU im Überblick

165 Die Profilierung der WU erfolgt über wissenschaftliche Fächer (Kernfächer) sowie  
166 durch fachübergreifende Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten. Innerhalb der  
167 in den Zeilen 48-50 genannten Vielfalt der an der WU vertretenen Fächer kon-  
168 zentrieren sich die Bildungs- und Forschungsaktivitäten der WU auf die wissen-  
169 schaftlichen Kernfächer:

- 170 ▪ Betriebswirtschaftslehre (einschließlich Wirtschaftsinformatik und Wirt-  
171 schaftspädagogik)
- 172 ▪ Wirtschaftsrecht
- 173 ▪ Volkswirtschaftslehre und Sozioökonomie

174 Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation, Geographie, Geschichte, Soziologie  
175 sowie Statistik und Mathematik werden an der WU vor allem im wirtschaftswis-  
176 senschaftlichen Kontext betrieben; im Regelstudium haben diese Fächer primär  
177 eine unterstützende Funktion, deren Ausmaß in verschiedenen Studienangeboten  
178 unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Ihre Forschungsaktivitäten haben schwer-  
179 punktmäßig einen Bezug zu wirtschaftsrelevanten Fragestellungen und darüber  
180 hinaus eine starke grundlagentheoretische Orientierung. Dies kommt auch in  
181 ihrer Mitwirkung an themenorientierten interdisziplinären Forschungsaktivitäten  
182 zum Ausdruck. Auch diese Fächer sind damit in Lehre und Forschung an der WU  
183 unverzichtbar, ein bloßes „Zukaufen“ von Lehrinhalten (z.B. durch Lehraufträge)  
184 widerspräche dem Charakter einer Wirtschaftsuniversität.

185 Innerhalb der Betriebswirtschaftslehre bildet die WU Schwerpunkte, die durch die  
186 Schaffung einschlägiger Departments im Organisationsplan deutlich werden.  
187 Diese sind:

- 188 ▪ Finance, Accounting and Statistics
- 189 ▪ Informationsverarbeitung und Prozessmanagement
- 190 ▪ Management
- 191 ▪ Marketing
- 192 ▪ Strategy and Innovation
- 193 ▪ Welthandel

194 Diese Schwerpunktsetzungen drücken sich in einem gemeinsamen Arbeitspro-  
195 gramm aus und tragen in der Forschung, in Regelstudienangeboten ab dem Mas-  
196 ter-Level und in Weiterbildungsaktivitäten zum Profil der WU bei, während die  
197 betriebswirtschaftlichen Angebote im Grundstudium umfassender sind.

198 Der inhaltliche Schwerpunkt Wirtschaftsrecht kommt in der Schaffung einschlä-  
199 giger Departments mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm zum Ausdruck, in  
200 denen wirtschaftsrechtliche Forschung einschließlich der rechtswissenschaftlichen  
201 Grundlagenforschung erfolgt. Im Bachelorstudium wird ein Fokus auf die Kombi-  
202 nation rechtswissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher, insbesondere  
203 betriebswirtschaftlicher Inhalte gelegt. Auf der Masterebene erfolgt eine wirt-  
204 schaftsrechtliche Vertiefung. Auf Doktoratsebene steht der Erwerb wissenschaft-  
205 licher Qualifikationen in den Rechtswissenschaften im Vordergrund. In den Wei-  
206 terbildungsaktivitäten tragen spezifisch wirtschaftsrechtliche Angebote zum Profil  
207 der WU bei.

208 In der Volkswirtschaftslehre konzentriert sich die WU auf den Bereich der ange-  
209 wandten Volkswirtschaftstheorie, auf wirtschaftspolitische Fragestellungen und  
210 auf empirische Wirtschaftsforschung. Die Sozioökonomie nutzt ihre disziplinäre

211 Vielfalt, um Theorien und Methoden zu entwickeln und anzuwenden, die es er-  
212 möglichen, die Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökolo-  
213 gischen Teilsystemen zu analysieren.

214 Die im Organisationsplan definierten Departments sind in der Regel an For-  
215 schungsfeldern oder Disziplinen orientiert. Ein großer Teil der WU-Aktivitäten in  
216 Bildung, Forschung und Praxistätigkeit/Wissensaustausch (als Teil der Third Mis-  
217 sion) findet in den Departments statt. Dazu treten fachübergreifende, an The-  
218 men orientierte Bildungs- und Forschungsaktivitäten, die insbesondere durch  
219 einschlägige Studienangebote der Departments, durch Forschungsinstitute und  
220 Kompetenzzentren abgebildet werden. Auf diese Weise ist es der WU möglich,  
221 flexibel auf neue Entwicklungen in der wissenschaftlichen Entwicklung oder auf  
222 gesellschaftliche Bedürfnisse zu reagieren.

223 Die in diesem Dokument vorgeschlagenen Entwicklungsschritte verbrauchen  
224 Ressourcen, für die der Entwicklungsplan keine detaillierten Berechnungen zur  
225 Finanzierbarkeit enthält. Alle Entwicklungsschritte sind daher vor ihrer Realisie-  
226 rung hinsichtlich ihrer Bedeckbarkeit zu diskutieren. Bei Mittelknappheit treffen  
227 das Rektorat bzw. die anderen nach Gesetz und Satzung zuständigen Organe die  
228 notwendigen Priorisierungen.

229 Die in den Abschnitten „Entwicklungsschritte“ jeweils genannten Maßnahmen  
230 sollen mit unterschiedlichem zeitlichen Zielerreichungshorizont unmittelbar be-  
231 ginnen. Im Hinblick auf die Fristigkeit gelten folgende Zeithorizonte:  
232 kurzfristig: bis 2 Jahre, mittelfristig: 2-5 Jahre. Maßnahmen, die bereits laufen  
233 und im Sinne der strategischen Weiterentwicklung nach wie vor wichtig sind,  
234 werden mit dem Klammersdruck „Fortführung“ versehen.

235 Die WU sieht Informationstechnologien (IT) als ein Schlüsselement zur Siche-  
236 rung eines effizienten und modernen Universitätsbetriebs und forciert ihren Aus-  
237 bau zur Gewährleistung des in diesem Kapitel 2. geschilderten Aktivitätsspekt-  
238 rums.

## 239 **2.2. Bildung**

240 Bildung beinhaltet alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen  
241 bzw. der individuellen Kompetenzentwicklung durch Studierende im Sinne des  
242 lebenslangen Lernens. Dieses Feld bildet die vorrangige Erwartung zentraler An-  
243 spruchsgruppen. Insbesondere in den Bachelorstudien wird ein expliziter Bezug  
244 zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes („employability“) hergestellt. Auf der  
245 Masterebene treten verstärkt forschungsorientierte Gesichtspunkte hinzu.

246 Zentrales Differenzierungskriterium der WU gegenüber anderen tertiären Bil-  
247 dungsinstitutionen ist der Forschungsbezug und die durch die disziplinäre Vielfalt  
248 der WU ermöglichte Kombination von Bildungsangeboten. Die Lehrinhalte be-  
249 rücksichtigen den aktuellen Stand und die Themen der internationalen *scientific*  
250 *communities* und reflektieren diese. Die Lehr- und Lernprozesse orientieren sich  
251 an den jeweiligen Qualifikations- und Lernzielen der Studienprogramme. Neben  
252 dem Erwerb von Wissen stehen vor allem die in einer komplexen Wirtschaft und  
253 Gesellschaft unabdingbaren Reflexions- und Analysefähigkeiten der Absolvent-  
254 t/inn/en im Mittelpunkt. Studierendenzentriert, forschungsgeleitet und technolo-  
255 giegestützt soll eine nachhaltige Kompetenzentwicklung unterstützt werden, wel-  
256 che die Absolvent/inn/en nicht nur in die Lage versetzt, in den verschiedenen  
257 akademischen und professionellen Arbeitsfeldern rasch Fuß zu fassen, sondern

258 auch die zukünftige Entwicklung dieser Arbeitsfelder selbst – unter den Gesichts-  
259 punkten ökonomischer, sozialer und ökologischer Verantwortung – konstruktiv  
260 voranzutreiben.

261 Im Bildungsbereich ist die WU in den Subfeldern Regelstudium, wissenschaftliche  
262 Ausbildung und Aus- und Weiterbildung tätig.

### 263 **2.2.1. Bachelor- und Masterstudium**

264 Die WU bekennt sich dazu, im Regelstudium bei Bachelor- und Masterstudien  
265 eine – gemessen an Studierendenzahlen – große Universität zu sein.

266 In den Bachelorstudien wird die WU auch langfristig große Studierendenzahlen  
267 ausbilden. Die im Jahr 2014 im Gesetz vorgesehene Zugangsregelung für das  
268 Bachelor-Studium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geht nicht von tatsäch-  
269 lichen Kapazitäten aus und ist daher unbefriedigend. Dazu kommt, dass es für  
270 das Bachelor-Studium Wirtschaftsrecht keine Zugangsregelung gibt. Aufgrund  
271 dieser gesetzlichen Lage (§ 14h UG) sollte eine Festlegung der Ausbildungskapa-  
272 zitäten in den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWFV erfolgen<sup>1</sup>.

273 In organisatorischer Hinsicht trägt das Studium auf dieser Ebene den großen  
274 Teilnehmer/innen/zahlen Rechnung (z.B. durch Formen des E-Learnings, durch  
275 Etablierung einer Studieneingangs- und Orientierungsphase).

276 In den Masterstudien sowie bei den Doktoratsstudien wird generell eine Auswahl  
277 bei der Zulassung angestrebt, um auch international attraktiv zu sein. In diesen  
278 Studien soll von Beginn an in wesentlich kleineren Gruppen unterrichtet werden  
279 als in den Bachelorstudien. Die angestrebte Auswahl ist nach Qualifikation der  
280 Bewerber/innen vorzunehmen.

281 Zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ausbildungsqualität muss auf allen Aus-  
282 bildungsstufen eine ausreichende Budgetierung pro Studienplatz seitens des  
283 Staats gesichert sein. In dieser Budgetierung liegt die reale Begrenzung der Stu-  
284 dierendenzahl. In den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWFV ist eine solche  
285 Form der Budgetierung jedenfalls vorzusehen.

286 Die WU wird damit in Zukunft eine ressourcengemäße Ausbildungsleistung er-  
287 bringen. Bezugspunkt für die Einschätzung der WU-Situation ist dabei die an  
288 vergleichbaren europäischen Universitäten existierende Relation zwischen vor-  
289 handenen Ressourcen und bereitzustellender Ausbildungskapazität. Die gemes-  
290 sen an der Leistungserbringung in der Lehre derzeitige Unterausstattung mit  
291 Ressourcen erfordert einerseits einen Ausgleich durch Zufluss zusätzlicher Res-  
292 sourcen und andererseits weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Kapazi-  
293 tätssituation durch interne Maßnahmen.

294 Ziel muss es sein, trotz einer hohen Studierendenzahl eine hohe Qualität in der  
295 Lehre zu bieten und die faktische Studiendauer zu reduzieren.

---

<sup>1</sup> Schon die Schlichtungskommission nach § 13a UG hat in ihrem Bescheid vom 25. November 2011 festgehalten, dass „eine Regelung des Zugangs unabdingbar sein (wird), wenn es nicht gelingt, die Budgetmittel gemäß § 12 Abs 3 UG drastisch zu erhöhen, so dass (...) annehmbare Bedingungen geschaffen werden können.“

296 **2.2.1.1. Grundsätze**

297 Mit ihrem Lehrangebot positioniert sich die WU als eine der Gesellschaft verant-  
298 wortliche und die Gesellschaft mitgestaltende Wirtschaftsuniversität.

299 Die Angebote der WU auf der Ebene des Bachelorstudiums orientieren sich pri-  
300 mär an den Bedürfnissen des deutschsprachigen sowie zentraleuropäischen Ar-  
301 beitsmarkts. Demgemäß wird in diesem Bereich eine möglichst weitgehende Ab-  
302 deckung der wirtschaftlichen Ausbildungsinhalte angestrebt (weitgehende „Flä-  
303 chendeckung“ der Fächer insbesondere in der betriebswirtschaftlich orientierten  
304 Ausbildung):

- 305 ▪ Die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts an betriebswirtschaftlichem Know-how  
306 sollen von der WU möglichst vollständig abgedeckt werden. Dazu gehören  
307 auch die notwendigen Kenntnisse für die Gestaltung von ökonomischen Lehr-  
308 und Lernprozessen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie von  
309 Wirtschaftsinformatiker/innen.
- 310 ▪ Darüber hinaus bedient die WU mit einer integrierten rechtswissenschaftlich-  
311 betriebswirtschaftlichen Ausbildung zum einen ein spezielles Bedürfnis am  
312 Arbeitsmarkt, zum anderen wird die Grundlage für eine wirtschaftsrechtliche  
313 Ausbildung für Jurist/inn/en gelegt.
- 314 ▪ Am Arbeitsmarkt für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen deckt die  
315 WU jenes Segment ab, wo angewandte und empirische Spezialist/inn/en ge-  
316 braucht werden.

317 Die WU bietet daher als Bachelorstudien die Studien „Wirtschafts- und Sozialwis-  
318 senschaften“ sowie „Wirtschaftsrecht“ an. Diese führen zu den akademischen  
319 Graden Bachelor of Science (WU), Kurzform: BSc (WU), sowie Bachelor of Laws  
320 (WU), kurz LL.B. (WU). Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Studium der Wirt-  
321 schafts- und Sozialwissenschaften.

322 Im Sinne der oben (Zeile 305 bis 316) definierten inhaltlichen Fokussierungen  
323 wird das Studium aus „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nach einer weit-  
324 gehend gemeinsamen Eingangsphase inhaltlich ausdifferenziert, was sich in der  
325 Studienordnung durch die Einrichtung von „Studienzweigen“ äußert. Im Einzel-  
326 nen sind die Studienzweige

- 327 ▪ Betriebswirtschaft
- 328 ▪ Internationale Betriebswirtschaft
- 329 ▪ Wirtschaftsinformatik
- 330 ▪ Volkswirtschaft und Sozioökonomie

331 eingerichtet.

332 Für Absolvent/inn/en des Bachelorprogramms Wirtschaftsrecht bieten sich einer-  
333 seits eine Vielzahl von Möglichkeiten am Arbeitsmarkt oder weiterführende Stu-  
334 dien an der WU oder an anderen Hochschulen, die über den juristischen Bereich  
335 hinausreichen. Andererseits ermöglicht der Abschluss von Bachelor- und Master-  
336 studium in Wirtschaftsrecht an der WU den Zugang zu sämtlichen klassischen  
337 juristischen Berufen mit dem Mehrwert der wirtschaftswissenschaftlichen Kennt-  
338 nisse.

339 Die Bachelorstudien sehen generalistische Qualifikationsprofile mit Spezialisie-  
 340 rungsmöglichkeiten auf Ebene von Studiengzweigen, speziellen Betriebswirt-  
 341 schaftswissenschaften und Wahlfächern vor. Im Gegensatz dazu werden die Masterstu-  
 342 dien als fachlich spezialisiertere Programme eingerichtet, deren Inhalte mit den  
 343 Stärken der WU in der Forschung kongruent sind. In diesem Zusammenhang  
 344 sind auch Kooperationen mit anderen Universitäten anzustreben.

345 Um ihren Absolvent/inn/en am Arbeitsmarkt für die Praxis und auf dem Markt für  
 346 den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgezeichnete Startchancen zu geben, steht  
 347 auf diesen Ausbildungsstufen die internationale Attraktivität der WU-Programme  
 348 im Vordergrund. Die WU positioniert sich gegenüber den europäischen Bench-  
 349 mark-Wirtschaftsuniversitäten (bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Einheiten von  
 350 Universitäten) und will darüber hinaus für Studierende aus dem Ausland attraktiv  
 351 sein. Deshalb wird ein wesentlicher Anteil dieser Studien vollständig auf Englisch  
 352 angeboten. Der Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses  
 353 ist insbesondere bei den Doktoratsstudien besonderes Augenmerk zu widmen.

354 Zur Erreichung der skizzierten Ziele richtet die WU folgende Masterstudien ein:

- 355 ▪ Export- und Internationalisierungsmanagement
- 356 ▪ Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 357 ▪ Information Systems
- 358 ▪ International Management / CEMS
- 359 ▪ Management
- 360 ▪ Marketing
- 361 ▪ Quantitative Finance
- 362 ▪ Socio-Ecological Economics and Policy
- 363 ▪ Sozioökonomie
- 364 ▪ Steuern und Rechnungslegung
- 365 ▪ Strategy, Innovation, and Management Control
- 366 ▪ Supply Chain Management
- 367 ▪ Volkswirtschaft
- 368 ▪ Wirtschaftspädagogik
- 369 ▪ Wirtschaftsrecht

370 Um die Arbeitsmarktchancen für WU-Absolvent/inn/en zu erhöhen, diese auf die  
 371 Übernahme von Führungspositionen vorzubereiten und auch für *high potentials*  
 372 unter den Studierenden attraktiv zu sein, ist im Rahmen eines qualitativ hoch-  
 373 wertigen Studiums und unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Überlegungen  
 374 ein differenziertes Angebot für unterschiedliche Gruppen von Studierenden zu  
 375 entwickeln. Die intensive Förderung besonders guter Studierender trägt auch zur  
 376 Reputation der WU bei.

377 Die WU sieht vor allem besonders leistungsfähige und -willige Studierende als  
 378 ihre Zielgruppe. Sie will diese Zielgruppe primär aus Österreich und zusätzlich  
 379 v.a. aus dem europäischen Raum gewinnen. Voraussetzung der Rekrutierung der  
 380 primären Zielgruppe sind Auswahl- und Selbstselektionsmechanismen.

381 Qualitativ gute Ausbildung im Regelstudium entsteht aus der Interaktion zwi-  
 382 schen bzw. unter Lehrenden und Lernenden. Vorrangig ist dabei der persönliche  
 383 Kontakt innerhalb und zwischen diesen Gruppen. Vor allem in der Studienein-  
 384 gang- und -orientierungsphase und im „common body of knowledge“ werden  
 385 diese persönlichen Interaktionen durch den Einsatz von multimedialen und tech-  
 386 nologieunterstützten Lernformen sowie studentischen Tutor/inn/en unterstützt  
 387 und so qualitativ hochwertige Lernkontexte ermöglicht. Innovative Lehr- und  
 388 Lernmethoden sollen weiter entwickelt und gefördert werden.

389 **2.2.1.2. Entwicklungsschritte**

390 **Maßnahmen zur Verbesserung der Studierendenbetreuung und der**  
391 **Studienaktivität**

- 392   ▪ Ausbau von Maßnahmen zur Orientierung, Beratung und Betreuung von Stu-  
393    dieninteressierten und Studienbeginner/inne/n (mittelfristig)
- 394   ▪ Tutoring-/Mentoring-Systeme (Fortführung)
- 395   ▪ Ausbau der Angebote für High Potentials (Fortführung)

396 **Qualitätssteigerung i.e.S.**

- 397   ▪ Weiterhin Unterstützung der Lehrenden durch Fortbildungsangebote zur Stei-  
398    gerung der Lehr- und Lerneffektivität und zur Nutzung der Innovationspoten-  
399    ziale auf dem neuen Campus (Fortführung)
- 400   ▪ Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements auf Programmebene in Rich-  
401    tung eines kontinuierlichen Monitorings des studentischen Kompetenzportfo-  
402    lios (kurz-bis mittelfristig)
- 403   ▪ Weiterentwicklung der Qualitätsanalysen und Unterstützungsangebote an der  
404    Schnittstelle zwischen WU und Arbeitsmarkt (kurzfristig)
- 405   ▪ Förderung der Entwicklung überfachlicher akademischer Skills in verschiede-  
406    nen Studienphasen (mittelfristig)

407 **Maßnahmen zur Reduktion der faktischen Studiendauer, insbesondere**  
408 **in den Bachelorstudien**

- 409   ▪ Frühzeitige Identifikation von Studienproblemen (student tracking) und da-  
410    rauf abgestimmte Counselling-Aktivitäten (kurz- bis mittelfristig)
- 411   ▪ Prüfung und Entwicklung von Maßnahmen zur Unterstützung berufstätiger  
412    Studierender (kurz- bis mittelfristig)
- 413   ▪ Maßnahmen zur Beschleunigung des Studiums, insbesondere im ersten Stu-  
414    dienjahr der Bachelorstudien (kurzfristig)

415 **Internationalisierung (Bereich Lehre)**

- 416   ▪ Weiterentwicklung von strategischen Partnerschaften auf Masterebene, vor  
417    allem unter Nutzung des CEMS-, PIM- und Partneruniversitätennetzwerks  
418    (kurzfristig)
- 419   ▪ Weiterführung der bestehenden Akkreditierungen (Fortführung)
- 420   ▪ Sicherstellung eines attraktiven Angebots an englischsprachigen Programmen  
421    und Lehrveranstaltungen im Bachelor-, Master- und Doktoratsbereich (kurz-  
422    bis mittelfristig)
- 423   ▪ Prüfung von weiteren Double-Degree-Programmen mit renommierten Part-  
424    neruniversitären auf Masterebene (kurz- bis mittelfristig)

- 425     ▪ Maßnahmen zur Sicherstellung und Steigerung der Studierendenmobilität auf  
426     allen Programmebenen, insbesondere auf Ebene der Masterprogramme  
427     (kurz- bis mittelfristig)

428     Gute Plätze in Rankings und ein möglicher Erwerb der wichtigsten internationa-  
429     len Akkreditierungen („triple crown“) sind dabei nicht Selbstzweck, sondern ein  
430     äußeres Zeichen für die internationale Reputation der WU. Sie dienen darüber  
431     hinaus auch dazu, von *Best Practices* international üblicher Qualitätsstandards  
432     (in Lehre, Forschung, Professionalität des Managements etc.) zu lernen und die-  
433     se für WU-spezifische Bedürfnisse zu adaptieren. Qualitätsstandards an der WU  
434     sind nämlich nicht nur durch die WU selbst zu definieren, sondern auch der in-  
435     ternationalen Kritik zu stellen und haben den Anforderungen der globalisierten  
436     Bildungswelt zu entsprechen.

### 437     **Maßnahmen der Kapazitätsverbesserung**

- 438     ▪ Auch weiterhin Festlegung verbindlicher Zielvorstellungen für die in Relation  
439     zu den jeweils vorhandenen Ressourcen auszubildende Zahl der Absolvieren-  
440     den unter Beachtung der Wachstumsgrenze der WU durch Festschreibung  
441     von Normwerten in der Leistungsvereinbarung und Lobbying im politischen  
442     System (Fortführung)<sup>2</sup>
- 443     ▪ Auch weiterhin verbindliche Festlegung der von akademischen Einheiten mit  
444     einer bestimmten Personalausstattung aufzunehmenden und zu betreuenden  
445     Studierenden in Zielvereinbarungen nach innen (Fortführung)
- 446     ▪ Identifikation von Engpässen und darauf abgestimmte Maßnahmen zu deren  
447     Verringerung (Personalpolitik, Einsatz neuer Medien / Technologien) (Fortfüh-  
448     rung)

### 449     **2.2.2. Doktorats- und PhD-Studium**

450     Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Orientierung an den  
451     Maßstäben der jeweiligen internationalen *scientific communities* ist eine zentrale  
452     Aufgabe und ausdrückliches Ziel der WU. Primäre Zielgruppe des Doktorats- und  
453     PhD-Studiums ist je nach Programm der wissenschaftliche Nachwuchs aus dem  
454     deutschsprachigen und/oder internationalen Bereich. Daneben spielen auch Per-  
455     sonen eine wichtige Rolle, die ohne längerfristige wissenschaftliche Karriereziele  
456     ein Doktoratsstudium absolvieren wollen.

457     Der Erfolg des Doktorats- und PhD-Studiums ist insbesondere an der wissen-  
458     schaftlichen Qualität der erstellten Arbeiten, aber auch an einer angemessenen  
459     Dauer der Erbringung dieser Leistungen erkennbar. Diese tragen zum jeweiligen  
460     Diskurs im Wissenschaftssystem bei, sowie zu erhöhten Arbeitsmarktchancen  
461     des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Positionierung der WU als attrakti-  
462     ve Arbeitgeberin.

---

<sup>2</sup> Die Studierenden sind der Meinung, dass Kapazitätsproblemen nicht nachfrageseitig durch Be-  
stimmung einer Wachstumsgrenze, sondern mittel- bzw. langfristig durch den Ausbau von Perso-  
nal- und Raumkapazitäten sowie weitere effizienzsteigernde Maßnahmen begegnet werden müs-  
sen.

463 Den Kern des Angebots für die angesprochenen Zielgruppen bilden anspruchsvolle Studien und die on-the-job-Förderung der an der WU angestellten Personen.  
464  
465

#### 466 **2.2.2.1. Studienangebot**

467 Auf der Programmebene bietet die WU vier Arten von Studien an:

- 468 ▪ **PhD-Studium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften („WU-PhD“)**  
469 Das Programm richtet sich an Personen, die eine wissenschaftliche Karriere,  
470 meist im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, anstreben. Sie  
471 sind i.d.R. an der WU beschäftigt. Das ermöglicht eine besonders intensive  
472 Betreuung und Einbindung in den wissenschaftlichen Diskurs.
  
- 473 ▪ **PhD-Studium mit fachlichen Ausdifferenzierungen**  
474 Diese Programme richten sich an Personen, die eine wissenschaftliche Karriere  
475 anstreben und eine fundierte wissenschaftliche Qualifikation in dem jeweils  
476 definierten Fachgebiet erwerben wollen. Derzeit sind dies die PhD-Programme  
477 Finance und International Business Taxation. Sie sind bislang überwiegend  
478 vom FWF finanziert. Weitere Programme (z.B. Applied Economics) sollen bei  
479 entsprechender Bedarfs- und Ressourcensituation aufgenommen werden.  
480
  
- 481 ▪ **Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**  
482 Das Programm richtet sich an Personen, die für eine begrenzte Zeit wissenschaftlich  
483 im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften tätig sein wollen, ohne  
484 längerfristige Karriereziele im Wissenschaftssystem zu verfolgen.  
485
  
- 486 ▪ **Doktoratsstudium Wirtschaftsrecht**  
487 Das Programm richtet sich an Personen, welche die Befähigung zu selbständiger  
488 wissenschaftlicher Arbeit durch theoretische oder angewandte juristische  
489 Forschung weiterentwickeln wollen. Es dient auch der Heranbildung und  
490 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

491 Unter Berücksichtigung von fächerspezifischen Besonderheiten hat die WU vor  
492 rund einem Jahrzehnt begonnen, das klassische, praktisch ausschließlich auf die  
493 Dyade Betreuungsperson-Doktorand/in fokussierte, Modell in Richtung auf ein  
494 stärker strukturiertes Vorgehen zu verändern. Jenseits des ‚taught program‘  
495 inklusive einer Fachprüfung unterstützen vier zentrale Strukturierungsmaßnahmen  
496 die Steigerung der Qualität der Ausbildung und der Dissertation:

- 497 ▪ Das verpflichtende Research Proposal, das WU-intern veröffentlicht wird. Alle  
498 Habilitierten des Hauses haben die Möglichkeit, das Research Proposal zu  
499 kommentieren.
  
- 500 ▪ Das Doktoratskomitee, welches das Research Proposal schriftlich kommentiert  
501 und mit ‚positiv/negativ‘ beurteilt. Die Doktorand/inn/en müssen auf die  
502 gemachten Anmerkungen schriftlich reagieren.
  
- 503 ▪ Die im WU-PhD-Programm vorgesehene verpflichtende Betreuungsvereinbarung,  
504 welche mit Eintritt in das Programm zwischen Betreuungsperson und Studierenden  
505 geschlossen und jährlich aktualisiert wird. Sie enthält v.a. die im nächsten  
506 Studienjahr zu absolvierenden Lehrveranstaltungen, die nächsten Schritte bei  
507 der Erstellung der Dissertation und erforderliche Fördermaßnahmen.

508 nahmen. Die Betreuungsvereinbarung wird dem/der Programmdirektor/in zur  
509 Kenntnis gebracht.

- 510 ▪ Die Defensio, bei der die Studierenden dem Doktoratskomitee ihre vorläufige  
511 Fassung der Dissertation übermitteln und in einer Präsentation wesentliche  
512 Aspekte vorstellen. Die Kommentare aus der Defensio sind in einem weiteren  
513 Schritt in die Dissertation einzuarbeiten.

#### 514 **2.2.2.2. On-the-job-Förderung**

515 Im Zentrum der on-the-job-Förderung steht die Integration des wissenschaftli-  
516 chen Nachwuchses in den Forschungsdiskurs an der WU.

517 Darüber hinaus bietet die WU im Rahmen der Personalentwicklung ein breites  
518 Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu gehören  
519 v.a. ein beim Eintritt in die WU angebotenes Traineeprogramm, ein spezifisches  
520 Programm zur Karriereentwicklung und eine Reihe von weiteren Angeboten für  
521 Wissenschaftler/innen zur Entwicklung ihrer fachlichen, methodischen und sozia-  
522 len Kompetenzen.

523 Diese Programme werden laufend evaluiert und den Bedürfnissen der Zielgrup-  
524 pen sowie der WU angepasst. Darüber hinaus bietet die WU eine ganze Reihe  
525 von internen Forschungsförderungen an. All diese Programme unterstützen und  
526 flankieren die mannigfaltigen Nachwuchsfördermaßnahmen, die auf der Ebene  
527 der Departments und unter Bezugnahme auf die spezifischen *scientific communi-*  
528 *ties* im Rahmen der Doktorats- und PhD-Programme erfolgen. Beispiele dafür  
529 sind die Ermöglichung von Auslandsaufenthalten, die Heranführung an formelle  
530 und informelle Netzwerke oder departmentspezifische Workshops zu Themen wie  
531 Veröffentlichungsstrategien oder Karrieremodelle.

#### 532 **2.2.2.3. Entwicklungsschritte**

- 533 ▪ Weiterer Ausbau des Qualitäts- und Monitoringsystems für Doktoratsstudien  
534 (Fortführung)
- 535 ▪ Weitere Qualitätssteigerung bei den in Kap. 2.2.2.1 genannten Strukturie-  
536 rungsmaßnahmen (mittelfristig)
- 537 ▪ Evaluierung der bisherigen Programme (mittelfristig)
- 538 ▪ Prüfung einer Etablierung von PhD-Studien unter Finanzierung aus dem Glo-  
539 balbudget, wenn die Finanzierung durch den Fonds zur Förderung der Wis-  
540 senschaftlichen Forschung (FWF) nicht mehr gegeben ist (kurzfristig)

#### 541 **2.2.3. Aus- und Weiterbildung**

542 Die WU sieht die Weiterbildung als Teil ihres öffentlichen Bildungsauftrags. Die  
543 Aktivitäten in der Weiterbildung befinden sich ausschließlich auf tertiärem Ni-  
544 veau, Voraussetzung für die Zulassung sind daher Matura/Berufsreifepfung  
545 oder eine äquivalente Qualifikation bzw. für postgraduale Angebote ein erster  
546 Universitätsabschluss bzw. äquivalente Voraussetzung, im Executive-Bereich  
547 auch Berufs- bzw. Führungserfahrung. Die Aktivitäten der Weiterbildung orientie-

548 ren sich an der gesellschaftlichen Verantwortung und Wirkung, nicht vorrangig  
549 am Gewinn.

550 Die internationale Sichtbarkeit und hohe Qualität der WU-Weiterbildungsange-  
551 bote wird durch spezifische Akkreditierungen (AMBA und FIBAA) dokumentiert.

### 552 **2.2.3.1. Grundsätze**

553 Ziel ist mittelfristig eine integrierte Betrachtung und gegebenenfalls Steuerung  
554 der Lehre in den Regelstudien und der Weiterbildung.

555 Die Aktivitäten in diesem Subfeld konzentrieren sich derzeit auf die Executive  
556 Academy und lassen sich in folgende Bereiche einteilen:

- 557 ▪ **akademische Programme**, d.h. Ausbildungsprogramme, die jedenfalls mit  
558 der Erlangung eines akademischen Grades gemäß den gesetzlichen Bestim-  
559 mungen enden
- 560 ▪ **Seminarprogramme**, d.h. Ausbildungsprogramme, die nicht mit einem aka-  
561 demischen Grad abschließen (Seminare, Lehrgänge und Kongresse, d.h. Ein-  
562 zelkurse bzw. Veranstaltungen)

563 Die WU stellt für ihre gesamthaften Weiterbildungsaktivitäten einen institutionel-  
564 len Rahmen bereit, der zur Erbringung hoher Qualität und damit einer langfristig  
565 positiven Entwicklung beiträgt. Dabei ist jedoch eine dauerhafte Finanzierung der  
566 Weiterbildung jenseits des regulären Studiums durch allgemeine WU-Ressourcen  
567 zu Lasten der Aufgaben im Regelstudium und in der wissenschaftlichen Ausbil-  
568 dung nicht vorgesehen.

569 Akademische Programme, Seminarprogramme und Veranstaltungen werden un-  
570 ter der Marke „WU Executive Academy“ vermarktet. Auf diese Weise werden alle  
571 Aus- und Weiterbildungs-Submarken unter der Marke „WU Executive Academy“  
572 einheitlich nach außen kommuniziert. Die WU Marke im Executive Bereich „WU  
573 Executive Academy“ steht für *life-long-learning* und ist vom Angebot im Rahmen  
574 des WU-Regelstudiums unterscheidbar.

575 Ziel ist es, ein attraktives und wettbewerbsfähiges Angebot für aktive und poten-  
576 tielle Führungskräfte zu erhalten. Durch die Zentralisierung sollen eine Qualitäts-  
577 sicherung der Programme, die Nutzung akademischer und wirtschaftlicher Syner-  
578 gien und ein einheitlicher, strukturierter Marktauftritt der WU im Weiterbildungsm-  
579 markt gewährleistet sein.

580 Für die Executive-Programme ist Führungserfahrung unabdingbar. Ebenfalls ist  
581 akademische Vorqualifikation erforderlich, wobei diese für jedes Programm ge-  
582 sondert festzulegen ist und in Ausnahmefällen durch entsprechende Führungser-  
583 fahrung kompensiert werden kann. Zur klaren Positionierung und Bündelung der  
584 Ressourcen strebt die WU an, bei den Executive Programmen ein einziges Spit-  
585 zenprogramm (Executive MBA Global) herauszubilden und bei den postgradualen  
586 Professional Programmen ein Portfolio von Lehrgängen in den Kernfächern zu  
587 entwickeln, wobei die betriebswirtschaftlichen Programme als ein Professional  
588 MBA mit unterschiedlichen, sektoral oder funktional ausdifferenzierten Studien-  
589 zweigen vermarktet und auch als In-House Angebote für einzelne Unternehmen  
590 oder Unternehmenskonsortien angeboten werden können.

591 Bei Seminarprogrammen ist ebenfalls auf den erkennbaren wissenschaftlichen  
592 Hintergrund zu achten. Das Training von Fertigkeiten (Skills) ist als Ergänzung  
593 zu theoretischem Wissensinput zum besseren Verständnis und zur Veranschauli-  
594 chung der praktischen Relevanz möglich.

595 Darüber hinaus bietet die WU außerhalb der Executive Academy eine Reihe von  
596 Aktivitäten im Rahmen der „Third Mission“ an, die sich an die breite Bevölkerung  
597 richten und ebenfalls unter Weiterbildung im weiteren Sinn gefasst werden kön-  
598 nen.

### 599 **2.2.3.2. Entwicklungsschritte**

#### 600 **Institutionelle Rahmenbedingungen**

601 ▪ Betrieb der WU Executive Academy als Dachorganisation für alle gesamtuni-  
602 versitären Weiterbildungsprogramme der verschiedensten Art, Intensität und  
603 Länge als eigene Organisationseinheit mit Profit & Loss-Verantwortung. Die  
604 Angebote der WU Executive Academy weisen einen deutlich erkennbaren wis-  
605 senschaftlichen Hintergrund auf, um beiderseitig positive Imagetransfers zw-  
606 ischen WU und WU Executive Academy sicherzustellen. Bei akademischen  
607 Programmen ist der wissenschaftliche Hintergrund und Qualitätsanspruch  
608 durch entsprechende Bereichsverantwortliche und die an den Anforderungen  
609 des Angebots und der Verfügbarkeit orientierte Beschäftigung von WU-  
610 Angehörigen gewährleistet. (Fortführung)

611 ▪ Angebot neuer Lehrgänge ausschließlich unter dem Dach der WU Executive  
612 Academy. Bestehende Lehrgänge sind in der WU Executive Academy eingegliedert und nehmen auf diese Weise die Dienstleistungen der WU Executive  
613 Academy in Anspruch. (Fortführung)  
614

615 ▪ Prüfung der Möglichkeit zur vorübergehenden und teilweisen Reduktion der  
616 Lehrverpflichtung im Regelstudium auf Grund von Aktivitäten im Rahmen der  
617 WU Executive Academy. Dabei ist sicherzustellen, dass durch entsprechende  
618 Ausgleichszahlungen im Ausmaß der Reduktion Mittel für einen Kapazitäts-  
619 ausgleich im Regelstudium unter Beachtung der entsprechenden Qualitätsziele  
620 verfügbar sind. (kurz- bis mittelfristig)

621 ▪ Entwicklung von Maßnahmen zur stärkeren Integration der WU-Wissen-  
622 schafterinnen und Wissenschaftler in die Executive Academy (z.B. Advisory  
623 Board) (kurzfristig)

624 ▪ Einleitung eines Diskussionsprozesses, der den Bildungsauftrag der WU auch  
625 für den Weiterbildungsbereich formuliert und Aspekte des *life-long-learning*  
626 (nicht nur für Führungskräfte) umfasst; beginnend mit einem Mapping über  
627 bestehende Aktivitäten (kurz- bis mittelfristig)

#### 628 **Qualitätssicherung**

629 ▪ Bildungscontrolling, das auch das Spannungsfeld zwischen kommerziellen  
630 Interessen und akademisch-inhaltlichen Qualitätsansprüchen behandelt (Fort-  
631 führung)

632 ▪ Die in der Satzung vorgesehene Lehrgangskommission ist für alle akademi-  
633 schen Programme jenseits des Regelstudiums zuständig. Sie genehmigt die

634 Curricula der angebotenen akademischen Programme. Die Lehrgangskom-  
635 mission sorgt für das laufende Bildungscontrolling und die Zulassung neuer  
636 Programme auf Basis von Kohärenzprüfungen. (Fortführung)

- 637 ▪ Wo erforderlich sind auch für Lehrgänge und Seminarprogramme Bereichs-  
638 verantwortliche nominiert. Diese sind im jeweiligen Bereich in inhaltlicher  
639 Hinsicht für die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung der angebote-  
640 nen Produkte verantwortlich und achten auf die Wahrung der für die WU als  
641 Institution und Marke erforderlichen Qualitätsansprüche. (Fortführung)

#### 642 **Akademische Programme**

- 643 ▪ Erhaltung des zum Flagship-Programm entwickelten Executive MBA Global  
644 der WU für internationale Führungskräfte (Fortführung)
- 645 ▪ Erhaltung eines „Professional MBA-Programms“ für Bewerber/innen mit ab  
646 drei Jahren Führungserfahrung (Fortführung)
- 647 ▪ Eine laufende Evaluierung der postgradualen Programme dient als Grundlage  
648 für die Entscheidung über die Beibehaltung dieses Status. (mittelfristig)

649 **2.2.4. Zusammenschau**

650 Insgesamt ergibt sich damit für die Aktivitäten im Feld Bildung folgendes Bild:

PROGRAMME IM BILDUNGSBEREICH			
			
		Regelstudium/ Wissenschaftliche Ausbildung	Weiterbildung
Degree	Under-graduate	<b>Bachelor<sup>3</sup></b>	<b>Universitätslehrgänge</b>
	Graduate	<b>Master (MSc) Doktorats-/PhD<sup>4</sup></b>	<b>MBA/LL.M./ MBL/MLS</b>
Non-Degree			<b>Unternehmens- und Offene Kurzprogramme</b>

651 **ABBILDUNG 1: PROGRAMME IM BILDUNGSBEREICH**

652 Sowohl aus Gründen der internationalen Positionierung der WU als auch zur Ver-  
 653 besserung des internen Organisationsaufbaus der WU wird es mittelfristig sinn-  
 654 voll sein, die verschiedenen Bereiche des Aktivitätsfelds „Bildung“ stärker auszu-  
 655 differenzieren und auch entsprechende Submarken der WU zu kreieren. Die WU  
 656 wird dann nach außen mit den Marken

- 657 ■ WU Undergraduate School
- 658 ■ WU Graduate School
- 659 ■ WU Executive Academy

660 auftreten. Die Undergraduate School wird mit großen Studierendenzahlen ge-  
 661 führt, die Studierenden werden primär aus dem deutschen Sprachraum und  
 662 Zentraleuropa rekrutiert. Die Graduate School soll stärker der internationalen  
 663 Profilierung dienen und mit kleineren Klassengrößen operieren als die Under-  
 664 graduate School. Die Executive Academy bündelt das Weiterbildungsangebot der  
 665 WU, insbesondere im Post Graduate Bereich, und hat ebenfalls eine stark inter-  
 666 nationale Orientierung.

<sup>3</sup> Marke: WU Undergraduate School  
<sup>4</sup> Marke: WU Graduate School

667 Eine exklusive Zuordnung des wissenschaftlichen Personals zu diesen drei  
668 „Schools“ soll es nicht geben. Wohl aber sollen die Lehrräume und die Studie-  
669 rendenadministration bzw. -beratung auf die besonderen Bedürfnisse der drei  
670 Schools abgestimmt sein, was sich auch in baulichen Strukturen abbildet.

## 671 **2.3. Forschung**

672 Forschung als die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Dis-  
673 kurs in den jeweiligen *scientific communities* ist für die internationale Reputation  
674 der WU das zentrale Feld. Sie ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns  
675 und unabdingbare Voraussetzung für forschungsgestützte Lehre. In den letzten  
676 Jahren haben die WU und ihre Wissenschaftler/innen erfolgreiche Anstrengungen  
677 für den Ausbau der Forschung unternommen. Diese sind mit Orientierung an den  
678 jeweiligen *scientific communities* weiter fortzusetzen. Auf den durch die For-  
679 schung erzielbaren „Impact“ auf die Gesellschaft ist dabei zu achten. Durch  
680 Transfereffekte wirkt eine hohe Reputation im Forschungsbereich auch positiv  
681 auf die anderen Felder (Bildung, Praxistätigkeit und Wissensaustausch). Die an-  
682 gestrebte Stärkung der Forschung ist daher nicht nur für dieses Feld, sondern für  
683 die Entwicklung der WU insgesamt positiv.

### 684 **2.3.1. Grundsätze**

685 Die Primärkompetenz in der Forschung liegt bei den Forschenden und den ein-  
686 zelnigen akademischen Einheiten (Departments, Institute, etc.). Das für die WU  
687 besonders wichtige Erzielen international wahrgenommener Spitzenleistungen  
688 setzt eine gut entwickelte Forschung in diesen Einheiten voraus. Hierzu sind vor  
689 allem ausreichende Freiräume zur Forschung notwendig.

690 Forschungsförderung soll daher grundsätzlich unter Wahrung der Freiheit der  
691 Forschung und deren Unabhängigkeit von wirtschaftlichen und politischen Strö-  
692 mungen erfolgen. Die Verordnung besonders erwünschter Forschungsthemen  
693 „von oben“ ist in der Regel kontraproduktiv, da sich zukünftige Forschungsthe-  
694 men nicht prognostizieren lassen und da Forschungsthemen und -methoden im-  
695 mer zu den einer zentralen Instanz nicht genau bekannten Kernkompetenzen  
696 des wissenschaftlichen Personals passen müssen. Allerdings schafft die Universi-  
697 tätsleitung durch entsprechende Anreizstrukturen die Bedingungen für die Mög-  
698 lichkeit der prioritären Bearbeitung bestimmter Themen. In diesem Sinn werden  
699 insbesondere die Einrichtung von Forschungsinstituten, Kompetenzzentren an  
700 der WU bzw. von nationalen oder internationalen Forschungsförderungsagentu-  
701 ren unterstützte Forschungsbereiche in den Dienst der Profilbildung in der For-  
702 schung gestellt.

703 Zur langfristigen Erzielung von guten Forschungsleistungen ist eine regelmäßige  
704 Evaluierung unabdingbar. Die WU überprüft daher regelmäßig den Erfolg der  
705 Forschung und Forschungsförderung anhand der erbrachten Forschungsleistun-  
706 gen. Für die Qualitätsbeurteilung von Forschung sind die Maßstäbe der jeweils  
707 relevanten, in der Regel internationalen *scientific community* entscheidend. Qua-  
708 litätsstandards für Forschung sind daher nicht WU-spezifisch oder WU-weit defi-  
709 nierbar, sondern spiegeln die Außensicht der *scientific community* wider. Für die  
710 Beurteilung der Forschungsleistung unterschiedlicher Bereiche sind unterschiedliche  
711 *scientific communities* und andere Stakeholder mit teils verschiedenen Quali-  
712 tätskriterien maßgeblich.

- 713 Die Forschungsleistung der akademischen Einheiten der WU wird deshalb jeden-  
714 falls an Hand der folgenden Dimensionen gemessen:
- 715 ▪ Einbringung und Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs (z.B. durch Konfe-  
716 renzen, Forschungsseminare, Kooperationen)
  - 717 ▪ Impact und Bedeutung der wissenschaftlichen Erkenntnisse (z.B. Publikati-  
718 onsoutput und dessen Scientific Impact, Drittelmittleinwerbung)
  - 719 ▪ Dissemination der wissenschaftlichen Ergebnisse (z.B. Medienpräsenz, Veran-  
720 staltungen unter Einbindung der Praxis, Kooperation mit der Praxis, Relevanz  
721 der Forschung in den Lehrveranstaltungen)
  - 722 ▪ Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs (z.B. Art und Intensität der  
723 Nachwuchsförderung, Karriereverlauf der Absolvent/inn/en nach der Graduie-  
724 rung)
- 725 Je nach Fachgebiet und Thema wird die WU auf regionaler, nationaler oder inter-  
726 nationaler Ebene durch den Impact ihrer Forschung und innerhalb des relevanten  
727 wissenschaftlichen Diskurses sichtbar. Wo möglich und sinnvoll, strebt die WU  
728 nach international wahrnehmbaren Spitzenleistungen in der Forschung.
- 729 In einigen Sachthemen, die mehrere Departments umfassen können, verfolgt die  
730 WU die Ambition, international auch herausragend zu sein:
- 731 ▪ Business Process Modelling
  - 732 ▪ Corporate Finance, Asset Pricing, and Quantitative Methods in Finance
  - 733 ▪ Demographic Change, Human Capital and their Relevance for Economic Per-  
734 formance and Socio-Ecological Development
  - 735 ▪ International Taxation
  - 736 ▪ Leadership, Management, and Business Across Institutional and Cultural  
737 Boundaries
  - 738 ▪ Open- and User-Innovation
- 739 Darüber hinaus verfügt die WU über einige weitere Forschungsgruppen mit ho-  
740 hem Potential, sich in ihrem jeweiligen Fachgebiet zu international herausragen-  
741 den Forschungsbereichen zu entwickeln. Auch diese Gruppen stechen bereits  
742 durch Spitzenpublikationen und Prämierungen hervor und dadurch, dass es  
743 ihnen gelingt, bei nationalen bzw. internationalen Förderorganisationen, denen  
744 eine hohe Reputation zukommt, kompetitiv Projektmittel einzuwerben. Sie tra-  
745 gen somit spezifisch zum Forschungsprofil der WU bei.
- 746 Die Besetzung von Professuren mit in der jeweiligen internationalen *scientific*  
747 *community* ausgewiesenen Personen fördert wesentlich die Forschungsleistung  
748 der WU und stärkt einen strategisch wichtigen Erfolgsfaktor, die Internationalität  
749 der WU in Forschung und Lehre und die Vernetzung mit der jeweiligen internati-  
750 onalen *scientific community*. In der Berufungspolitik spielen sowohl Grundlagen-  
751 forschung als auch angewandte Forschung eine Rolle.
- 752 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über Doktoratsprogramme  
753 hinaus ist wesentliche Aufgabe der WU. Zielgruppe sind Personen, die sich an  
754 einer längerfristigen wissenschaftlichen Laufbahn innerhalb oder außerhalb des  
755 universitären Systems orientieren. Erfolg der Förderung ist insbesondere an der  
756 wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten (Habilitationsschrift, Publikationen  
757 etc.) erkennbar. Dazu kommt, dass diese Leistungen innerhalb eines Zeitraums  
758 erbracht werden, der die Arbeitsmarktchancen erhöht. Dafür sind u.a. inneruni-

759 versitäre Rahmenbedingungen erforderlich, welche die Förderung des wissen-  
760 schaftlichen Nachwuchses sicherstellen.

### 761 **2.3.2. Entwicklungsschritte**

#### 762 **Rahmenbedingungen**

- 763 ▪ Die WU nutzt freiwerdende oder zusätzliche Kapazität auch zur Stärkung der  
764 Forschung.
- 765 ▪ Forschung ist ein wichtiger Teil der externen Leistungsvereinbarung und der  
766 internen Zielvereinbarungen. Im Rahmen von Zielvereinbarungen ist es mög-  
767 lich, dass einzelne Bereiche sich mehr auf Forschung konzentrieren und dafür  
768 Ressourcen erhalten, während andere Bereiche stärker in der Lehre oder  
769 Administration engagiert sind und hierfür Ressourcen erhalten. (mittelfristig)
- 770 ▪ Im Sinne der Untrennbarkeit von Forschung und Lehre stellen Zielvereinba-  
771 rungen sowohl ein Mindestmaß an Lehrleistungen wie auch an Forschungs-  
772 leistungen sicher. (Fortführung)

#### 773 **Forschungsevaluierung**

- 774 ▪ Konkretisierung von geeigneten Kriterien und Kennzahlen (wie im Kapitel  
775 2.3.1. dargestellt) für die an der WU vertretenen Disziplinen, in der Regel  
776 durch die einzelnen Departments und Forschungsinstitute. Die Beschreibung  
777 der Forschungsleistungen an Hand dieser Kriterien erfolgt in den Zielverein-  
778 barungen. Aufgrund unterschiedlicher Kriterien in verschiedenen Bereichen  
779 ist ein rechnerisch vereinheitlichtes Bewertungsschema für die gesamte WU  
780 inadäquat. Die in der jeweiligen *scientific community* relevanten Forschungs-  
781 leistungen sind in die Evaluierung miteinzubeziehen. (kurzfristig)

#### 782 **Rekrutierung**

- 783 ▪ Professuren sollen mit den in Relation zur ausgeschriebenen Stelle internati-  
784 onal besten Personen besetzt werden. Auf eine Erhöhung des Anteils der Pro-  
785 fessorinnen ist dabei besonders zu achten. Die WU wird daher die aktive Su-  
786 che nach besonders gut qualifizierten Kandidat/inn/en auch im Ausland in-  
787 tensivieren. (Fortführung)
- 788 ▪ Bei der Ausschreibung von Professuren ist darauf zu achten, dass die Art der  
789 Ausschreibung die Gewinnung von hochqualifizierten Personen fördert und  
790 nicht durch zu enge Spezialisierungen behindert. (Fortführung)
- 791 ▪ Schaffung von geeigneten internen Rahmenbedingungen, um besonders qua-  
792 lifizierte Personen zu halten bzw. zu gewinnen (Fortführung)

#### 793 **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

- 794 ▪ Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nach-  
795 wuchses über das Doktoratsprogramm hinaus in die Kriterien für die Evaluie-  
796 rung der Forschungsleistungen und für die Zielvereinbarungen bei den jeweils  
797 davon betroffenen akademischen Einheiten (kurzfristig)

### 798 **2.3.3. Forschungsschwerpunkte der WU**

799 Die im Kapitel 2.1. beschriebenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der WU-  
800 Aktivitäten schlagen sich auch in Forschungskonzepten der WU-Departments und  
801 der WU insgesamt nieder. Das Rektorat hat gemeinsam mit den Departments  
802 eine Reihe von Forschungsschwerpunkten identifiziert. Diese fassen die For-  
803 schungsaktivitäten der WU zusammen und tragen zur internationalen Sichtbar-  
804 keit der WU Forschung bei. Diese Schwerpunkte unterliegen einer permanenten  
805 Evaluation, aus der sich Veränderungen bzw. Anpassungen ergeben können.

806 In diesem Sinn existieren an der WU die folgenden Forschungsschwerpunkte:

- 807 ▪ Applied Economics and Socioeconomics
- 808 ▪ Business and Economic Law (Wirtschaftsrecht)
- 809 ▪ Empirically-Focused Research on Management, Marketing and Strategy  
810 (empirische Management-, Marketing- und Strategieforschung)
- 811 ▪ Finance and Accounting (Finanzwirtschaft und Rechnungswesen)
- 812 ▪ Information Systems, Computing and Supply Chain Management
- 813 ▪ International Business, especially Emerging Markets (including CEE-  
814 Countries)
- 815 ▪ International Business Taxation

816 Darüber hinaus wird das Forschungsprofil der WU durch die Forschungsentwick-  
817 lungspläne der einzelnen Departments charakterisiert und konkretisiert.

## 818 **2.4. Gesellschaftliches Engagement der WU**

819 Die WU hat sich bereits in der Vergangenheit durch großen Praxisbezug und die  
820 Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen aus-  
821 gezeichnet. Auch die Kooperation der Wissenschaftler/innen an der WU mit Ak-  
822 teur/inn/en aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen ist seit vielen Jah-  
823 ren Kennzeichen der WU und Ausdruck ihres gesellschaftlichen Engagements.  
824 Somit ist die viel zitierte sogenannte Third Mission selbstverständlicher Teil des  
825 Aktivitätsspektrums der WU. Die Bandbreite dieser Aktivitäten reicht von Weiter-  
826 bildung, Innovationsimpulsen und anwendungsorientierter Forschung über Poli-  
827 tikberatung sowie Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu sozialen Aktivitäten und Wis-  
828 sensaustausch mit verschiedenen Stakeholdern, der unterschiedlich stark institu-  
829 tionalisiert sein kann.

830 Konkret trägt die Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für die  
831 Praxis zur Erfüllung der Erwartung seitens der Gesellschaft bei, die Rolle als  
832 Partnerin für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft, vor allem der Wirt-  
833 schaft, aktiv wahrzunehmen. Im Sinne eines Wissenstransfers macht es sich die  
834 WU zur Aufgabe, die Ergebnisse ihrer Forschung den gesellschaftlich relevanten  
835 Gruppen zugänglich zu machen.

836 Auch die zukünftige Bedeutung der unternehmerischen Tätigkeit der WU wird vor  
837 dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die gesellschaftliche Verantwor-  
838 tung von Universitäten steigen.

839 **2.4.1. Grundsätze**

840 Forschung und Lehre der WU nehmen neben der Orientierung an internationalen  
841 Standards auch auf die Wirkung und Relevanz für die österreichische Wirtschaft  
842 und Gesellschaft Bedacht. Aus diesem Grund ist eine hohe Präsenz der WU in  
843 wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Diskursen (u.a. durch Medienpräsenz,  
844 Organisation von und Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen)  
845 erstrebenswert. WU-Angehörige sind daher bestrebt, sich auf dem Gebiet ihrer  
846 fachlichen Expertise aktiv und außenwirksam an wirtschafts- und gesellschafts-  
847 politischen Diskursen zu beteiligen.

848 Die Praxistätigkeit der WU taucht ebenso wie die Tätigkeit in der Aus- und Wei-  
849 terbildung in drei grundsätzlichen Formen auf: Die Gesamt-WU ist unternehme-  
850 risch tätig, WU-Angehörige treten sichtbar als Teil der WU am Markt auf, oder sie  
851 treten selbständig und ohne oder nur mit schwachem Bezug zur WU am Markt  
852 auf. Im Sinne des Aufbaus einer WU-Marke sind vor allem die ersten beiden  
853 Formen wünschenswert.

854 Die WU fühlt sich verpflichtet, Wirtschaft und Gesellschaft an ihren Forschungs-  
855 ergebnissen teilhaben zu lassen und sie darüber zu informieren.

856 **2.4.2. Entwicklungsschritte**

- 857   ▪ Schaffung von WU-internen Rahmenbedingungen, welche es innerhalb der  
858    jeweils bestehenden rechtlichen Bestimmungen für die WU oder einzelne An-  
859    gehörige erlauben, konkurrenzfähig am jeweiligen Markt aufzutreten (kurz-  
860    bis mittelfristig)
- 861   ▪ Unterstützung des Auftritts von WU-Angehörigen in den Medien, um die WU  
862    auch als Ort der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten und ak-  
863    tuellen Fragen zu positionieren (kurzfristig)
- 864   ▪ Unterstützung von WU-Angehörigen bei der Durchführung öffentlichkeitswirk-  
865    samer Veranstaltungen (kurzfristig)
- 866   ▪ Intensivierung der Beziehungen zu Akteur/inn/en in unterschiedlichen gesell-  
867    schaftlichen Teilbereichen beispielsweise durch Veranstaltungen, Projekte,  
868    Politikberatung, Auftragsforschung und andere Formen der Kooperationen  
869    (mittelfristig)
- 870   ▪ Implementierung von Instrumenten der Wirkungsorientierung / Impact Sur-  
871    vey (mittelfristig)

## 872 **2.5. Die internationale Dimension der WU-** 873 **Aktivitäten**

### 874 **2.5.1. Grundsätze**

875 Die WU baut bereits auf einem hohen Internationalisierungsgrad auf und nützt  
876 diesen für ihre strategische Ausrichtung. Die verschärfte Wettbewerbssituation  
877 zwischen den Universitäten wird durch zahlreiche Faktoren beeinflusst: die In-  
878 ternationalisierung und Globalisierung der Bildungslandschaft, die erhöhte Mobili-  
879 tät von Studierenden und Wissenschaftler/inne/n sowie die Bedeutung des le-  
880 benslangen Lernens. Studierende verlangen nach einer Ausbildung, die sie auf  
881 internationale Tätigkeiten vorbereitet, Arbeitgeber/innen verlangen Absolven-  
882 t/inn/en mit Erfahrung in unterschiedlichen Kulturen und Ländern sowie mit der  
883 Bereitschaft, auch weltweit aktiv zu werden.

884 Die WU reagiert auf diese Herausforderung durch den konsequenten Ausbau ih-  
885 rer Internationalisierungsbemühungen in Bildung und Forschung, aber auch in  
886 ihrer internen Organisation und Verwaltung.

887 Die oben beschriebenen Entwicklungsschritte in Bildung und Forschung haben  
888 stets auch eine internationale Dimension. Als Eckpfeiler der aktivitätsübergrei-  
889 fenden Internationalisierungsstrategie gelten:

- 890 ▪ die direkte Arbeit an der internationalen Positionierung der WU durch interna-  
891 tionale Akkreditierungen, internationale Kooperationen, internationales Bran-  
892 ding sowie durch ein internationales Career Service und Alumni Arbeit
- 893 ▪ die Förderung der Mobilität von Studierenden und Forscher/inne/n, sowie  
894 eine gute Integration von WU-Angehörigen aus dem Ausland
- 895 ▪ die internationale Orientierung der WU-Organisation nach dem Grundsatz  
896 „Internationalization begins at Home“, durch WU-interne Förderprogramme,  
897 durch Forcierung der Zweisprachigkeit der WU sowie durch Betrieb eines pro-  
898 fessionellen Welcome Centers

899 Sowohl die starke regionale Verankerung in der österreichischen Wirtschaft und  
900 Gesellschaft als auch die konsequente internationale Ausrichtung aller Leistungs-  
901 felder sind unverzichtbare Merkmale einer erfolgreichen Weiterentwicklung der  
902 WU. Folgende Aktivitätsfelder sind dabei zu berücksichtigen:

- 903 ▪ **in der Forschung:** Alle WU-Forscher/innen agieren grundsätzlich als aktive  
904 Mitglieder der internationalen *scientific community*. In fachlicher Hinsicht tun  
905 sie dies überall dort, wo es sachgerecht ist.
- 906 ▪ **in der Lehre:** Das Lehrangebot und die Curricula der WU reflektieren in all  
907 jenen Fächern, wo dies sachlich begründet ist, das Bestreben, hoch qualifi-  
908 zierte Studierende von außerhalb des deutschsprachigen Raums attrahieren  
909 zu wollen. Über alle Fächer und studentischen Zielgruppen hinweg bekennt  
910 sich die WU zur Vermittlung von Internationalität im Sinne einer weltoffenen  
911 Geisteshaltung.
- 912 ▪ **in der Verwaltung:** Die Verwaltung unterstützt die Internationalisierungsak-  
913 tivitäten der Universitätsleitung, der akademischen Einheiten und der Faculty.

914 Mitarbeiter/innen der Verwaltung engagieren sich dort proaktiv in der Inter-  
915 nationalisierung, wo dies zweckmäßig ist.

## 916 **2.5.2. Entwicklungsschritte**

- 917   ▪ Kooperationen und Netzworkebildungen mit ausgewählten, angesehenen in-  
918   ternationalen Universitäten werden in Forschung und Lehre fortgeführt und  
919   ausgebaut. (Fortführung)
  
- 920   ▪ Ein breites Angebot an durchgehend in englischer Sprache angebotenen Mas-  
921   ter- und Doktoratsprogrammen wird fortgeführt und ausgebaut. Im Bereich  
922   des wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Programms soll ein englischer  
923   Track nach der STEOP eingerichtet werden. Auf Masterebene werden ver-  
924   mehrt Double-Degree-Abkommen mit renommierten, internationalen Partner-  
925   universitäten angestrebt. (Fortführung)
  
- 926   ▪ Semesterbeginn und -ende sollen mit dem Ziel höherer internationaler Kom-  
927   patibilität verändert werden (vorbehaltlich der dafür notwendigen Gesetzes-  
928   änderung). (mittelfristig)
  
- 929   ▪ Die Ressourcenwidmung für die Förderung der internationalen Vernetzung  
930   wird fortgeführt und ausgebaut (z.B. Reisen zu Kongressen, Herausgebertref-  
931   fen und Gastvorträgen; Übernahme der im Zuge von Bewerbungsverfahren  
932   entstehenden Reisekosten; Übernahme von Übersiedlungskosten). (Fortfüh-  
933   rung)
  
- 934   ▪ Bei der Beschickung von Kommissionen bzw. Nominierung von Gutach-  
935   ter/inne/n für Habilitations- und Berufungsverfahren wird möglichst auf eine  
936   internationale Ausrichtung geachtet. (Fortführung)
  
- 937   ▪ Die internationale Vergleichbarkeit der Leistungen in Forschung, Lehre und  
938   Verwaltung wird auch durch Rankings und Akkreditierungen gestützt. (Fort-  
939   führung)
  
- 940   ▪ Die WU wird konsequent zu einer zweisprachigen Universität weiterentwi-  
941   ckelt.
  
- 942   ▪ Förderung der internationalen Mobilität von Universitätsangehörigen aus dem  
943   wissenschaftlichen Bereich etwa durch Forschungssemester oder Betreuung  
944   von Universitätskooperationen unter Beibehaltung bzw. Ausbau der WU-  
945   spezifischen Fördermaßnahmen im infrastrukturellen und finanziellen Bereich.  
946   (kurz- bis mittelfristig)
  
- 947   ▪ Weiterentwicklung der Unterstützung von Studierenden und Mitarbeiter/-  
948   inne/n, die aus dem Ausland an die WU kommen. (mittelfristig)

### 949 **3. Finanzierung: Wie kann die WU ihre** 950 **Aktivitäten finanzieren?**

951 Die Entwicklung der WU zu einer international gut positionierten Universität setzt  
952 eine adäquate Finanzierung voraus. Die derzeitige Ressourcenausstattung ist  
953 dafür nur bei Anwendung sehr starker Selektionsmechanismen in der Lehre ge-  
954 eignet. Daher sind für die WU zusätzliche Ressourcen und weitere Finanzierungs-  
955 quellen notwendig.

956 Die finanziellen Rahmenbedingungen für die ambitionierten WU-Ziele sind un-  
957 günstig. Die ungünstigen Arbeitsbedingungen an der WU wie Betreuungsverhält-  
958 nisse, vorhandene Ressourcen pro Ausbildungsplatz, Freiraum für Forschung etc.  
959 sind evident. Ein deutlicher Ausbau der Finanzierungsbasis der WU wird auch  
960 eine Ausweitung der Drittmiteleinnahmen und u. U. Studienbeiträge erfordern.  
961 Das in diesem Entwicklungsplan beschriebene Leistungsspektrum der WU in Leh-  
962 re, Forschung und Wissenstransfer mit einer jeweils internationalen Dimension  
963 erfordert eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für das wissenschaftliche  
964 und nichtwissenschaftliche Personal.

965 Das zukünftige Finanzierungsmodell der WU unterstützt die strategische Ausrich-  
966 tung, richtet sich nach den Gewichten der einzelnen Tätigkeitsfelder und gewähr-  
967 leistet Transparenz aller Finanzierungsströme in und an der WU. Ein unmittelbarer  
968 Einfluss aller öffentlichen und privaten Finanziers auf die gewählte strategi-  
969 sche Ausrichtung der WU soll ausgeschlossen sein.

970 Für die zukünftige Finanzierung der WU stehen drei zentrale Finanzierungsquel-  
971 len zur Verfügung: die öffentliche (Grund-) Finanzierung, die Studienbeiträge  
972 und diverse Drittmittel. Letztere lassen sich etwas vereinfachend in Forschungs-  
973 drittmittel, Fundraising und vorwiegend aus Praxistätigkeit stammende Entgelte  
974 unterteilen.

- 975 ■ Es ist davon auszugehen, dass die regulären Studien (Regelstudien, Dokto-  
976 rat) nach wie vor überwiegend durch die öffentliche Hand finanziert werden  
977 sollen.
- 978 ■ Die Aus- und Weiterbildung jenseits des regulären Studiums finanziert sich  
979 grundsätzlich über Studien- bzw. Seminargebühren.
- 980 ■ Für die Forschung stehen zwei Hauptfinanzierungsquellen zur Verfügung:  
981 einerseits die Forschungsfinanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarun-  
982 gen mit dem BMWFW und andererseits die nationalen und internationalen  
983 Fonds der Forschungsförderung (FWF, EU, ERC, etc.).
- 984 ■ Bei der Praxistätigkeit wird davon ausgegangen, dass sie nahezu ausschließ-  
985 lich über Entgelte finanziert wird.

- 986     ▪ Fundraising kommt grundsätzlich in allen Tätigkeitsfeldern in Frage, wird je-  
987     doch auch in Zukunft in keinem Feld eine durchgängig tragende Rolle spielen.

988     **3.1. Öffentliche Finanzierung und Leistungs-**  
989     **vereinbarung**

990     Die WU wird in absehbarer Zukunft eine grundsätzlich öffentlich finanzierte Uni-  
991     versität bleiben. Dementsprechend stellt die Finanzierung im Rahmen der Leis-  
992     tungsvereinbarung sowie der Hochschulraum-Strukturmittel den mit Abstand  
993     wichtigsten Teil der finanziellen Ressourcen der WU dar. Für die Hochschulraum-  
994     Strukturmittel ist der eigene Handlungsspielraum der WU gering und orientiert  
995     sich an einem österreichweit einheitlichen Indikatorenkatalog. Bemühungen in  
996     Richtung einer echten Studienplatzfinanzierung (regelmäßig zu valorisierender  
997     Fixbetrag pro Studierenden) werden seitens der WU unterstützt. Eine solche Fi-  
998     nanzierung nach Studierendenzahlen würde zu mehr Transparenz und Fairness  
999     in der Universitätsfinanzierung führen.

1000    **3.2. Studienbeiträge**

1001    Im Bereich der Studienbeiträge stehen der WU wenige Optionen offen. Die Höhe  
1002    der Studienbeiträge für die ordentlichen Studien und der Kreis der zur Zahlung  
1003    verpflichteten Personen ist im Gesetz festgelegt. Die Beiträge für die Lehrgänge  
1004    haben sich wenigstens an den Vollkosten zu orientieren.

1005    **3.3. Drittmittel**

1006    Die Drittmittelfinanzierung stellt einen wesentlichen Hebel für die Ausweitung der  
1007    gesamten Finanzierungsbasis dar. Dementsprechend steht die Drittmittelinwer-  
1008    bung und -verwaltung der WU auf einer professionellen Basis und die WU schafft  
1009    allgemein ein positives internes und externes Klima dafür. Angesprochen sind  
1010    dabei sowohl die Universität als Ganzes, im Besonderen das Rektorat, als auch  
1011    die einzelnen Organisationseinheiten. Der WU steht eine Vielzahl unterschiedlich  
1012    ergiebigere Drittmittelquellen in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, For-  
1013    schung, Fundraising und Praxistätigkeit zur Verfügung.

## 1014 4. Profilbildung an der WU

### 1015 4.1. Das aktuelle Profil der WU – eine Gesamt- 1016 schau

1017 Im zunehmenden Wettbewerb zwischen Universitäten um gute Studierende und  
1018 Ressourcen sowie auf Grund knapper werdender Mittel der öffentlichen Hand  
1019 gewinnt ein möglichst unverwechselbares Universitätsprofil an Bedeutung. Ver-  
1020 schiedene Nachfrager der Leistungen der WU – von den Studierenden als Einzel-  
1021 personen bis hin zu gesellschaftlichen Teilsystemen wie Politik oder Wirtschaft –  
1022 werden der WU nur dann langfristig Legitimität und damit Ressourcen sichern,  
1023 wenn die spezifischen Leistungsbeiträge der WU ersichtlich werden. Die Heraus-  
1024 bildung eines insgesamt unverwechselbaren Profils der WU – das vor allem durch  
1025 Forschung, aber auch in der Lehre und durch den Wissensaustausch mit und eine  
1026 aktive Rolle in der Gesellschaft erreicht wird – trägt zur Legitimitäts- und Res-  
1027 sourcensicherung bei.

1028 Profilbildung bedeutet für die WU, in Teilbereichen der zentralen Felder im inter-  
1029 nationalen Vergleich sehr gut zu sein oder zentrale Anforderungen der wichtigs-  
1030 ten Anspruchsgruppen besonders gut zu erfüllen. Das gelingt – je nach inhaltli-  
1031 chem Feld – an manchen Stellen lokal und regional ausgezeichnet, wo die WU  
1032 eine herausragende Stelle einnimmt. In anderen Feldern erfolgt die Orientierung  
1033 stärker national oder international. In einzelnen Forschungsbereichen strebt die  
1034 WU an, auch international herausragend zu sein. Die Profilbildung hat auf die  
1035 Verbindung von Forschung und Bildung zu achten, bedeutet aber für diese Felder  
1036 jeweils Unterschiedliches.

1037 In der Bildung ist die WU eine Universität mit fachlichem Schwerpunkt: Die Be-  
1038 triebswirtschaftslehre, die Volkswirtschaftslehre und Sozioökonomie sowie das  
1039 Wirtschaftsrecht verkörpern den innersten Kern, der jedoch der Vervollständi-  
1040 gung um weitere Fächer bedarf, um ein attraktives Lehrprogramm anbieten zu  
1041 können. Erst das Zusammenspiel der verschiedenen Disziplinen schafft die  
1042 Grundlage für das angestrebte Qualitätsziel der WU. Innerhalb dieses Rahmens  
1043 entwickelt die WU sowohl innerhalb einzelner Departments als auch durch Ko-  
1044 operation zwischen Departments ein Angebot, das für verschiedene Nachfra-  
1045 ger/innen aufgrund der Breite, Tiefe oder Spezialisierung attraktiv ist.

1046 Als Basis der Beschreibung des WU-Profiles dient die Rekapitulation der an der  
1047 WU eingerichteten „Kernfächer“ Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsrecht, Volk-  
1048 wirtschaftslehre und Sozioökonomie sowie der Kontextfächer, die an der WU in  
1049 einem wirtschaftsrelevanten Bezug betrieben werden.

1050 Im Bildungsbereich ist das WU-Profil durch das Zusammenwirken zweier großer  
1051 Bachelorprogramme mit den an den Forschungsaktivitäten der WU ausgerichte-  
1052 ten Master- und Doktoratsprogrammen charakterisiert. Mit den englischsprachi-  
1053 gen Master- sowie den PhD-Studien beabsichtigt die WU eine stärkere internati-  
1054 onale Profilierung. Im Hinblick auf die Lehre ist besonders zu berücksichtigen,

1055 dass die WU über ihre Absolvent/inn/en, die vielfach die Führungskräfte der Zu-  
1056 kunft sind, in jedem Fall aber unsere zukünftige Gesellschaft mitgestalten, die  
1057 sichtbarste und stärkste Wirkung hinterlässt.

1058 Das WU-Profil in der Forschung wird durch die bestehenden Forschungsschwer-  
1059 punkte, die lokal, regional, national oder international eine prägende Stellung  
1060 einnehmen sowie durch die für die Zukunft angestrebten international herausra-  
1061 genden Forschungsbereiche beschrieben.

1062 Die verschiedenen Dimensionen der Third Mission runden das Profil der WU ab.

1063 Das aktuelle Profil der WU lässt sich in folgender Graphik darstellen:

Kernfächer	Kontextfächer	Third Mission & Sustainability
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Betriebswirtschaftslehre</li> <li>&gt; Volkswirtschaftslehre und Sozio-ökonomie</li> <li>&gt; Wirtschaftsrecht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation</li> <li>&gt; Geographie</li> <li>&gt; Geschichte</li> <li>&gt; Soziologie</li> <li>&gt; Statistik</li> <li>&gt; Mathematik</li> </ul>	
Profil in der Lehre		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; <b>Bachelor:</b> Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Wirtschaftsrecht</li> <li>&gt; <b>Master deutschsprachig:</b> Export- und Internationalisierungsmanagement, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen, Management, Sozioökonomie, Steuern und Rechnungslegung, Volkswirtschaft, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftsrecht</li> <li>&gt; <b>Master englischsprachig:</b> International Management/CEMS, Information Systems, Marketing, Quantitative Finance, Socio-Ecological Economics and Policy, Strategy, Innovation, and Management Control, Supply Chain Management</li> <li>&gt; <b>Doktorat:</b> Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht</li> <li>&gt; <b>PhD:</b> Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Finance, International Business Taxation</li> </ul>		
Bestehende Forschungsschwerpunkte		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Applied Economics and Socioeconomics</li> <li>&gt; Business and Economic Law (Wirtschaftsrecht)</li> <li>&gt; Empirically-Focused Research on Management, Marketing and Strategy (empirische Management-, Marketing- und Strategieforschung)</li> <li>&gt; Finance and Accounting (Finanzwirtschaft und Rechnungswesen)</li> <li>&gt; Information Systems, Computing and Supply Chain Management</li> <li>&gt; International Business, especially Emerging Markets (including CEE-Countries)</li> <li>&gt; International Business Taxation</li> </ul>		
Angestrebte international herausragende Forschungsbereiche		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Business Process Modelling</li> <li>&gt; Corporate Finance, Asset Pricing, and Quantitative Methods in Finance</li> <li>&gt; Demographic Change, Human Capital and their Relevance for Economic Performance and Socio-Ecological Development</li> <li>&gt; International Taxation</li> <li>&gt; Leadership, Management, and Business Across Institutional and Cultural Boundaries</li> <li>&gt; Open- and User-Innovation</li> </ul>		

1064

ABBILDUNG 2: PROFIL DER WU

## 1065 **4.2. Grundsätzliches zur Ressourcenverwendung** 1066 **und Profilentwicklung**

### 1067 **4.2.1. Ressourcenwidmung**

1068 Die in diesem Entwicklungsplan beschriebene fachliche Konzentration der Aktivi-  
1069 tätsfelder der WU muss sich auch in der Ressourcenausstattung und -verteilung  
1070 niederschlagen. Die an der WU vertretenen Fächer benötigen (insbesondere im  
1071 Vergleich zu technischen oder medizinischen Universitäten) primär Personalres-  
1072 sourcen, damit mit hinreichender Qualität Bildung und Forschung betrieben wer-  
1073 den können. Es ist daher sinnvoll, längerfristige Entwicklungspfade der Ressour-  
1074 cenzuteilung an Hand der Personalressourcen zu beschreiben, wobei im Anhang  
1075 die Planstellen für Professor/inn/en als (vereinfachte) Richtgröße dienen.<sup>5</sup>  
1076 Ein Automatismus bzw. eine Garantie für eine bestimmte Ausstattung von Pro-  
1077 fessor/inn/enstellen mit personellen oder finanziellen Ressourcen ist durch die  
1078 Aufnahme von Professor/inn/enstellen im Entwicklungsplan nicht verbunden.

1079 Bei Ressourcenentscheidungen über Professor/inn/enstellen ist stets die Gesamt-  
1080 zahl der in einem Bereich der WU angestellten Habilitierten zu berücksichtigen.

1081 Die WU leidet gemessen an der hohen Studierendenzahl insgesamt nach wie vor  
1082 (trotz Verbesserungen in jüngster Zeit) an einer schlechten Ausstattung mit Per-  
1083 sonalressourcen, die insbesondere im Zusammenhang mit der hohen Lehrbelas-  
1084 tung zu sehen ist. Ein Vergleich mit wichtigen und hoch angesehenen europäi-  
1085 schen Wirtschaftsuniversitäten belegt, dass die WU – bezogen auf die Zahl der  
1086 Studierenden – eine deutlich schlechtere Ausstattung mit Personalressourcen  
1087 aufweist. Dabei ist zu bedenken, dass Professor/inn/en in Österreich ohnehin  
1088 eine im internationalen Vergleich deutlich höhere Lehrverpflichtung haben; dies  
1089 erschwert die Rekrutierung am internationalen wissenschaftlichen Arbeitsmarkt.  
1090 Auf der Basis dieser schwierigen Ausgangssituation ist die künftige Ressourcen-  
1091 zuteilung (insbesondere die Widmung von Professor/inn/enstellen) in der WU  
1092 unter folgenden Gesichtspunkten zu planen:

- 1093     ▪ Internationale Wettbewerbsfähigkeit
- 1094     ▪ strategische Schwerpunktsetzungen wie im Kapitel 4.4 beschrieben
- 1095     ▪ Sicherung einer Grundausrüstung für Fächer, die zwar keine Kernfächer bil-  
1096         den, aber im Gesamtkanon der WU-Aktivitäten unverzichtbar sind (Kontext-  
1097         fächer)
- 1098     ▪ Bezugnahme auf die gegenwärtige Ressourcenausstattung (relative Über-  
1099         oder Unterausstattung einer akademischen Einheit), insbesondere unter Be-  
1100         rücksichtigung der an der WU beschäftigten Habilitierten
- 1101     ▪ Berücksichtigung der realen Handlungsspielräume für Ressourcenverschie-  
1102         bungen, die sich vor allem durch voraussichtliches Freiwerden von Profes-

<sup>5</sup> Die Bezugnahme auf die Stellen für Universitätsprofessor/inn/en ist auch im Hinblick auf § 98 (1) UG notwendig, da die fachliche Widmung von unbefristet oder länger als fünf Jahre befristet zu besetzenden Stellen im Entwicklungsplan festzulegen ist.

1103 sor/inn/enstellen (insbesondere durch Pensionierung oder Emeritierung) er-  
1104 geben

#### 1105 **4.2.2. Interne Prozesse im Sinne der Weiterentwicklung** 1106 **des Profils**

1107 Das Profil einer Universität kann nicht ein für alle Mal festgeschrieben werden,  
1108 sondern braucht eine laufende Überprüfung und gegebenenfalls auch Verände-  
1109 rung. Profilbildung ist daher ein zentraler universitätsweiter Prozess, der inner-  
1110 halb des von Entwicklungs-, Organisations- und Personalentwicklungsplan vor-  
1111 gegebenen Rahmens das Leistungsangebot der WU konkretisiert. Für die beiden  
1112 zentralen Felder Bildung und Forschung werden dabei Schwerpunktsetzungen auf  
1113 der Basis der Erfahrungen mit dem bisherigen Studienprogramm und den Bemü-  
1114 hungen zur Forschungsförderung und mit Blick auf die Anforderungen der Um-  
1115 welt vorgenommen.

1116 Der Prozess der Profilbildung wird vom Rektor/von der Rektorin initiiert und im  
1117 Einvernehmen mit dem Senat durchgeführt. Er basiert auf grundsätzlichen Vor-  
1118 stellungen des Rektorats und bindet stets die Vorschläge der betroffenen aka-  
1119 demischen Einheiten ein. Senat und Rektor/in streben einen einvernehmlichen  
1120 Vorschlag für entsprechende Änderungen des Entwicklungsplans, des Organisati-  
1121 onsplans und/oder der Satzung an. Dieser Vorschlag kann auf Initiative und in  
1122 Verantwortung von Rektor/in oder Senat auch Alternativen bzw. Varianten ent-  
1123 halten.

1124 Kann das Einvernehmen zwischen Senat und Rektor/in trotz intensiver Bemü-  
1125 hungen nicht hergestellt werden, dann wird der Profilbildungsprozess in dieser  
1126 Form abgebrochen und es obliegt den zuständigen Organen, alternative Prozesse  
1127 in Gang zu setzen.

1128 Wenn an der WU für wirtschaftsrelevante gesellschaftliche Fragestellungen oder  
1129 Forschungsthemen noch keine Expertise vorhanden ist, dann können diese „blin-  
1130 den Flecken“ oder „Lücken“ sowohl top-down als auch bottom-up identifiziert  
1131 werden. Werden solche Lücken als prioritär erkannt, dann werden sie durch die  
1132 im Gesetz und in der Satzung der WU geregelten Prozesse geschlossen.

1133 Diese grundsätzliche Haltung zur Entstehung und Weiterentwicklung des Profils  
1134 gilt auch für die in Kap. 2.3.1. als international herausragende Forschungsberei-  
1135 che der WU genannten Felder. Auch sie sind im Zeitverlauf Veränderungen un-  
1136 terworfen, die ganz wesentlich bottom-up aus der Arbeit der Wissenschaf-  
1137 ter/innen entstehen. Alle drei bis fünf Jahre wird jedenfalls über die beschriebe-  
1138 nen international herausragenden Forschungsbereiche der WU reflektiert.

### 1139 **4.3. Rahmenplanung der Professor/inn/enstellen** 1140 **bis 2020<sup>6</sup>**

1141 Die Anwendung der im Kapitel 4.2. dargestellten Kriterien lässt sich nur dann  
1142 ausreichend konkretisieren, wenn Annahmen über die finanzielle Ausstattung der  
1143 WU im Planungszeitraum getroffen werden.

1144 Aufgrund der international unterdurchschnittlichen Personalausstattung lässt sich  
1145 das Leistungsniveau der WU in Bildung (insbesondere die Zahl der im Regelstu-  
1146 dium auszubildenden Studierenden) und Forschung nur aufrechterhalten, wenn  
1147 es insgesamt zu keiner Reduktion des Personalstands kommt. Um international  
1148 wettbewerbsfähig zu werden, ist eine Erhöhung des Personalstands notwendig.  
1149 Bei realer Konstanz des Personalbudgets würde Verbesserungen oder Schwer-  
1150 punktbildungen nur aus Umschichtungen von Ressourcen möglich sein.

1151 Die folgende Rahmenplanung geht von der Annahme aus, dass die öffentliche  
1152 Hand wenigstens die strukturellen Personalkostensteigerungen (z.B. durch Bien-  
1153 nalsprünge und Kaufkraftanpassungen im Kollektivvertrag) abdeckt; im Hinblick  
1154 auf die dargestellten Planungskriterien wird folgende Grundlinie eingeschlagen:

- 1155 ▪ Alle Professor/inn/enstellen, die neu besetzt werden sollen, sind hinsichtlich  
1156 ihrer inhaltlichen Ausrichtung im Einklang mit den (in den WU-internen Ziel-  
1157 vereinbarungen beschriebenen) Arbeitsschwerpunkten eines Departments  
1158 neu zu definieren bzw. sind bestehende Definitionen zu überprüfen. Auf der  
1159 Basis dieser Definition erfolgen die Freigabe der Wiederbesetzung und die  
1160 Ausschreibung der Stelle durch das Rektorat. Ein Automatismus, Stellen mit  
1161 der gleichen Widmung wie bisher neu zu besetzen, besteht in keinem Fall.
- 1162 ▪ Betriebswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind prioritär zu erhalten und  
1163 inhaltlich so zu definieren, dass dies der Profilbildung der einzelnen Depart-  
1164 ments dient.
- 1165 ▪ Juristische Professor/inn/enstellen sind insgesamt zu erhalten; bei Stellen-  
1166 widmungen wird besonderes Augenmerk auf den Schwerpunkt „Wirtschafts-  
1167 recht“ gelegt.
- 1168 ▪ Volkswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind zu halten.
- 1169 ▪ Professor/inn/enstellen in fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation, Geo-  
1170 graphie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik und Mathematik sind in dem  
1171 Ausmaß zu halten, wie es die Aufrechterhaltung der Fächervielfalt (Zeile 48-  
1172 50) und ihre spezifische Funktion in Forschung und Lehre notwendig machen.  
1173 Zu diesem Zweck ist sicherzustellen, dass die genannten Fächer jeweils durch  
1174 mindestens eine Professor/inn/enstelle vertreten sind.

---

<sup>6</sup> Da 2020 keine Professur frei wird, endet die tabellarische Aufstellung im folgenden Kapitel im Jahr 2019

1175 Konkret werden die bis 2020 voraussichtlich frei werdenden Professor/inn/en-  
1176 stellen in drei Kategorien eingeordnet:

- 1177 ▪ **Kategorie 1:** Stellen, die voraussichtlich mit der gegenwärtigen Widmung,  
1178 somit nach heutigem Wissensstand innerhalb des gegenwärtigen Depart-  
1179 tments nachbesetzt werden sollen, wobei bei budgetären Engpässen ihre Be-  
1180 setzung mit erster Priorität betrieben werden soll. In jedem Fall ist bei der  
1181 Ausschreibung auf das anzustrebende künftige fachliche Profil des Depart-  
1182 tments zu achten, das in den Zielvereinbarungen zwischen Department und  
1183 Rektorat festgelegt ist.
- 1184 ▪ **Kategorie 2:** Stellen, die bei budgetären Engpässen erst mit nachgeordneter  
1185 Priorität nachbesetzt werden sollen.
- 1186 ▪ **Kategorie 3:** Stellen, die im Hinblick auf die in diesem Entwicklungsplan de-  
1187 finierten strategischen Schwerpunkte der WU nicht nachbesetzt werden sol-  
1188 len.

1189 Die folgenden Tabellen enthalten (nach Jahren des voraussichtlichen Freiwerdens  
1190 geordnet) die Kategorisierung der Professor/inn/enstellen:

1191 **2015**

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kate- gorie	Anmerkungen
Wirtschaftspädagogik	Josef Aff	1	
Statistik	Johannes Ledolter	3	
Wirtschaftsgeographie	Manfred M. Fischer	2	Bei Wiederbesetzung Ausschreibung als „Regional Science“
Slawische Sprachen	Renate Rathmayr	1	
Soziologie und Empirische Sozialforschung	Johann August Schüle	1	
Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitstheorie und Arbeitsmarktpolitik	Herbert Walther	1	
Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Peter Berger	1	

1192 **2016**

<b>Gegenwärtige Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>	<b>Kategorie</b>	<b>Anmerkungen</b>
Business Policy and Planning	James Robins	1	Bei Wiederbesetzung Ausschreibung als „Strategisches Management“
Statistik	Helmut Strasser	1	
Öffentliches Recht und Public Management	Verena Madner	2	Bei Wiederbesetzung Ausschreibung als „Professur für Öffentliches Recht, Umweltrecht, Public and Urban Governance“

1193 **2018**

<b>Gegenwärtige Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>	<b>Kategorie</b>	<b>Anmerkungen</b>
Operations Management	Werner Jammerneegg	1	
Zivil- und Unternehmensrecht	Christian Nowotny	1	
Englische Wirtschaftskommunikation	Wolfgang Obenaus	1	
Romanische Sprachen	Martin Stegu	1	

1194 **2019**

<b>Gegenwärtige Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>	<b>Kategorie</b>	<b>Anmerkungen</b>
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Christoph Badelt	3	
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Reinhard Moser	1	

1195 Sollten die getroffenen budgetären Annahmen für diese Rahmenplanung nicht  
 1196 zutreffen und die öffentliche Hand mehr Mittel zur Finanzierung von wissen-  
 1197 schaftlichem Personal zur Verfügung stellen, dann sind diese zusätzlichen Mittel  
 1198 zur Besetzung von Stellen der Kategorie 2 oder für Bereiche zu widmen, die im  
 1199 Kapitel 4.4. beschrieben werden.

1200 In der bisherigen Strategieentwicklung an der WU wurde Einvernehmen darüber  
 1201 erzielt, dass zusätzliche Professuren zur Komplettierung des Leistungsportfolios  
 1202 wünschenswert sind (im Sinne obiger Kategorie 2), und zwar empirische Wirt-

1203 schaftsforschung<sup>7</sup>; Mathematik, insbesondere Optimierung und Simulation; Ope-  
 1204 rations and Supply Chain Management.

#### 1205 **4.4. Strategische Schwerpunkte der WU für die** 1206 **Jahre 2016-2018**

1207 Die im Kapitel 4.3. skizzierte Ressourcenplanung geht von restriktiven Annah-  
 1208 men über die Entwicklung des staatlichen Budgets aus, das der WU zur Verfü-  
 1209 gung gestellt wird. Die WU wird darüber hinaus versuchen, auf verschiedenen  
 1210 Wegen zusätzliche Ressourcen zu erhalten, um strategische Schwerpunkte zu  
 1211 setzen, bestehende Stärken auszubauen und/oder vorhandene Lücken zu schlie-  
 1212 ßen. Diesem Zweck dienen insbesondere folgende Wege:

1213 ■ Zuteilung zusätzlicher Mittel aus dem staatlichen Budget durch die Leistungs-  
 1214 vereinbarung mit dem BMWFW, in denen neue Schwerpunkte bzw. der Aus-  
 1215 bau bestehender Stärken aus forschungs- oder arbeitsmarktpolitischen Grün-  
 1216 den überzeugend dargestellt werden. Dazu zählt auch die Inanspruchnahme  
 1217 von Mitteln, die im Rahmen diverser Profilbildungsprogramme ausgeschrie-  
 1218 ben werden.

1219 ■ Zuteilung zusätzlicher staatlicher Mittel aus dem regulären Budget der Lei-  
 1220 stungsvereinbarungen oder aus Sonderbudgets und Förderungsaktionen, um  
 1221 Lücken im Angebot der WU zu schließen bzw. Kapazitäten zu verstärken, wo  
 1222 dies aus fachlichen Gründen oder zur besseren Betreuung der Studierenden  
 1223 dringend geboten ist.

1224 ■ Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere für Stiftungsprofessuren und For-  
 1225 schungsinstitute; dabei Abstimmung der Bemühungen der akademischen  
 1226 Einheiten mit den Fundraisingaktivitäten des Rektorats.

1227 Eine exakte inhaltliche Verwendung solcher Mittel ist im Rahmen der Verhand-  
 1228 lungen über Leistungsvereinbarungen mit dem BMWFW sowie in der laufenden  
 1229 Profilbildung mit den Departments zu erarbeiten.

1230 Aus heutiger Sicht wird die WU insbesondere in folgenden Bereichen Initiativen  
 1231 setzen:

1232 ■ Verbesserung der Qualität der Lehre, vor allem in den Bachelorprogrammen  
 1233 durch Maßnahmen, die zu einer Verkleinerung der Lehrveranstaltungsgrößen  
 1234 im ersten Studienjahr oder auf andere Weise zu einer Verbesserung der Be-  
 1235 treuungssituation der Studierenden führen

1236 ■ Generelle Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Forschung, insbe-  
 1237 sondere durch die Schaffung von Freiräumen für exzellente Forschung, bei-  
 1238 spielsweise durch Reduktion der Lehrverpflichtungen für Personen mit ausge-  
 1239 zeichneter Forschungsleistung und durch die Förderung des wissenschaftli-  
 1240 chen Nachwuchses

---

<sup>7</sup> Von 1.3.2015 bis 28.02.2018 ist eine § 99-Stiftungsprofessur „empirical economics“ zu 50% von der WU und 50% vom Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO finanziert und besetzt.

- 1241   ▪   Stärkung und Unterstützung jener Bereiche der WU, die als international her-  
1242   ausragende Forschungsbereiche der WU identifiziert wurden sowie jener Be-  
1243   reiche, denen ein hohes Entwicklungspotential zugemessen wird (vgl.  
1244   Kap.2.3.1.; mehr zur zukünftigen Entwicklung solcher Bereiche vgl.  
1245   Kap.4.2.2.)
  
- 1246   ▪   Unterstützung von PhD-Programmen nach sorgfältiger internationaler Evalu-  
1247   ierung von Programmanträgen, insbesondere bei Kooperation mit anderen  
1248   Universitäten oder hochrangigen Forschungsinstituten
  
- 1249   ▪   Weiterführung und Ausbau der Initiativen im Bereich „Global Transformations  
1250   and Sustainability“ im Rahmen der Nachhaltigkeitsbestrebungen der WU
  
- 1251   ▪   Umsetzung einer Wirkungsorientierung im Sinne gesellschaftlicher Verant-  
1252   wortung der Universität und Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen  
1253   zur Wahrnehmung dieser Verantwortung für die Wissenschaftler/innen der  
1254   WU
  
- 1255   ▪   Entwicklung von Angeboten für Teilzeit-Studierende (z.B. für Berufstätige)
  
  
- 1256   Die Vorsitzende des Universitätsrates:  
1257   DI Brigitte Jilka, MBA

1258 **5. Anhang**1259 **Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum**  
1260 **01.01.2015<sup>8</sup>**1261 Zum 01.01.2015 sind bzw. werden an der WU folgende Planstellen von Universi-  
1262 tätsprofessor/inn/en eingerichtet.1263 **Finance, Accounting and Statistics**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Unternehmensrechnung und Revision	Romuald Bertl
Corporate Finance	Stefan Bogner
Finance and Corporate Strategy	Engelbert Dockner
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Eva Eberhartinger
Mathematics and Finance	Rüdiger Frey
Applied Statistics and Econometrics	Sylvia Frühwirth-Schnatter
Statistik	Kurt Hornik
Finance and Corporate Risk Management	Christian Laux
Statistik (Beschäftigungsausmaß 25%)	Johannes Ledolter
Risk Management and Insurance	Alexander Mürmann
Banking and Finance	Stefan Pichler
Unternehmensrechnung und Controlling	Christian Riegler
Endowment Management (Stiftungsprofessur <sup>9</sup> )	Neal Stoughton
Statistik	Helmut Strasser
Finance and Investments	Josef Zechner
International Accounting	Urska Kosi
Rechnungswesen und Prüfung	N.N.

<sup>8</sup> Die im folgenden ausgewiesene Zuordnung von Professor/inn/enstellen zu Departments dient lediglich der besseren Übersicht und ist nicht Teil des Entwicklungsplans.

<sup>9</sup> bis 2021 finanziert und besetzt

1264 **Informationsverarbeitung und Prozessmanagement**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Information Management and Control	Edward Bernroider
Operations Management	Werner Jammerneegg
Information Systems and Business Engineering	Jan Mendling
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Neue Medien	Gustaf Neumann
Data and Knowledge Engineering	Axel Polleres
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Handel und Marketing	Sarah Spiekermann
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Alfred Taudes

1265 **Management**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktik der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer	Josef Aff
Gender and Diversity in Organizations	Edeltraud Hanappi-Egger
Change Management	Giuseppe Delmestri
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Verwaltungsführung	Wolfgang Mayrhofer
Management von Nonprofit Organisationen	Michael Meyer
Human Resource Management	Michael Müller-Camen
Organization Studies	Renate Meyer
Public Management <sup>10</sup>	Markus Höllerer

1266 **Marketing**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Marketing mit Fokus auf Service Marketing	Thomas Reutterer
Betriebswirtschaftslehre/ Marketing Management	Martin Schreier
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und des internationalen Managements	Bodo Schlegelmilch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und der Handelsbetriebslehre	Peter Schnedlitz
Marketing mit Fokus auf Consumer Behavior	Bernadette Kamleitner
Marketing with focus on interactive marketing and social media	Nadia Abou Nabout

<sup>10</sup> seit 1.8.2014 für 5 Jahre nach §99 UG besetzt.

1267 **Strategy and Innovation**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Corporate Governance and Management Control	Anne d’Arcy
Entrepreneurship und Innovation	Nikolaus Franke
Organization Design	N.N. (vormals Grün)
Strategie, Technologie und Organisation	Christopher Lettl
Empirical Business Research	N.N. (vormals Gareis)
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Unternehmensführung	Gerhard Speckbacher
Hochschulmanagement	Barbara Sporn (karenziert)
Social Entrepreneurship, Sustainability and Performance Management <sup>11</sup>	N.N.
Strategic Management (halbes Beschäftigungsausmaß)	Werner Hoffmann

1268 **Welthandel**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
International Business	Jan Hendrik Fisch
International Business (Focus on Central and Eastern Europe) <sup>12</sup>	Desislava Dikova
International Business	Phillip Christopher Nell
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik und Transportwirtschaft	Sebastian Kummer
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Reinhard Moser
International Business: Internationalization of Firms/ International Marketing (BWL des Außenhandels)	Jonas Puck
Business Policy and Planning <sup>13</sup>	James Robins
International Marketing and Management	Günter Stahl
Management of Supply Chain Services and Networks	Tina Wakolbinger
Export Management & Internationalization Processes	N.N.

---

<sup>11</sup> Stiftungsprofessur, derzeit für 5 Jahre finanziert

<sup>12</sup> Seit 01.09.2010 mit Igor Filatotchev als Visiting Professor ergänzend besetzt

<sup>13</sup> Hinweis: Diese Stelle wurde für die Dauer der Dienstzeit von Robins vom Department Strategy and Innovation in das Department für Welthandel verschoben.

1269 **Öffentliches Recht und Steuerrecht**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Europarecht und Öffentliches Recht, Völkerrecht und Internationales Wirtschaftsrecht	Erich Vranes
Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht	Wolfgang Brandstetter (karenziert)
Öffentliches Recht, Wirtschaftsrecht und Völkerrecht	Christoph Grabenwarter
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Michael Holoubek
Steuerrecht, mit Schwerpunkt Internationales Steuerrecht	Michael Lang
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Georg Lienbacher
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Michael Potacs
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Josef Schuch
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Claus Staringer
Öffentliches Recht, insbesondere öffentliches Wirtschaftsrecht <sup>14</sup>	Harald Eberhard
International Taxation	Alexander Rust

1270 **Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Zivil- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Raimund Bollenberger
Zivil- und Unternehmensrecht	Susanne Kalss
Zivil-, Zivilverfahrens- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Georg. E. Kodek
Zivil- und Unternehmensrecht	Christian Nowotny
Arbeits- und Sozialrecht	Franz Marhold
Unternehmensrecht	Martin Winner
Zivilrecht	Martin Spitzer

<sup>14</sup> Drei Professoren des Departments sind aufgrund ihrer Funktion als Verfassungsrichter gebunden. Als Ausgleich ist diese Professur eingerichtet.

1271 **Volkswirtschaft**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
International Economics	Harald Badinger
Analytische Volkswirtschaftslehre	Ulrich Berger <sup>15</sup>
Macroeconomics	Jesus Crespo Cuaresma
Applied Microeconomics	Klaus Gugler
Volkswirtschaftslehre und -politik mit besonderer Berücksichtigung der Außenwirtschaft	Ingrid Kubin
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Rupert Sausgruber
Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik	Herbert Walther
Volkswirtschaftspolitik und Industrieökonomik	Christoph Weiss

1272 **Sozioökonomie**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Christoph Badelt (karenziert)
Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Peter Berger <sup>16</sup>
Wirtschaftsgeographie	Manfred Fischer
Applied Statistics, Demographie (halbbeschäftigt)	Wolfgang Lutz
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Ulrike Schneider
Soziologie und Empirische Sozialforschung	Johann Schülein
Public Policy and Governance	Clive Spash
Environmental Economics and Policy (Sustainable Development)	Sigrid Stagl
Quantitative Social Research	N.N. (vormals Titscher)
Öffentliches Recht und Public Management <sup>17</sup>	Verena Madner
Social Sustainability	N.N.
Health Economics <sup>18</sup>	N.N.

---

<sup>15</sup> Berufung gem. § 99 Abs. 3 für zunächst 6 Jahre

<sup>16</sup> Gegenwärtig nach § 99 Abs. 1 UG besetzt

<sup>17</sup> Stiftungsprofessur auf 5 Jahre (seit 01.02.2011) besetzt nach § 99 UG

<sup>18</sup> Stiftungsprofessur, derzeit für 5 Jahre finanziert

1273 **Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Englische Wirtschaftssprache	Gerlinde Mautner
Englische Wirtschaftssprache	Wolfgang Obenaus
Romanische Wirtschaftssprachen	Franz Rainer
Slawische Wirtschaftssprachen	Renate Rathmayr
Romanische Wirtschaftssprachen	Martin Stegu